



**WIRTSCHAFTSBAROMETER STEIERMARK**  
Frühjahr 2020

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>WICHTIGSTES IN KÜRZE .....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>STEIRISCHES KONJUNKTURPROFIL IN ZEITEN VON COVID-19.....</b>	<b>3</b>
2.1	Einschätzungen der steirischen Unternehmen .....	3
2.2	Steiermark und Österreich im Vergleich .....	4
2.3	Steirische Konjunktur im Zeitvergleich.....	5
<b>3</b>	<b>KONJUNKTURPROFIL NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN .....</b>	<b>8</b>
3.1	Ein-Personen-Unternehmen .....	8
3.2	Kleinunternehmen .....	9
3.3	Mittelunternehmen .....	10
3.4	Großunternehmen .....	11
<b>4</b>	<b>STEIRISCHE REGIONEN IM VERGLEICH .....</b>	<b>12</b>
<b>5</b>	<b>COVID-19 UND DIE FOLGEN FÜR DIE WIRTSCHAFT .....</b>	<b>15</b>
5.1	Betroffenheit nach Sparten.....	15
5.2	Auswirkungen und Maßnahmen.....	17
<b>6</b>	<b>KONJUNKTURPROGNOSEN UND KENNZAHLEN .....</b>	<b>19</b>
6.1	Konjunkturprognose für Österreich .....	19
6.2	Arbeitsmarkt .....	20
6.3	Preise.....	21
<b>7</b>	<b>DETAILS ZUM WIRTSCHAFTSBAROMETER .....</b>	<b>22</b>

# 1 Wichtigstes in Kürze

## **Jetzt braucht es Maßnahmen, damit die steirische Wirtschaft im Herbst 2020 nicht in ein Rekordtief schlittert!**

Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus wurden weite Teile der heimischen Wirtschaft buchstäblich lahmgelegt. Die Erwartungssalden rasseln bei der Frühjahres-Umfrage zur aktuellen Konjunkturlage in den Keller und befinden sich aktuell auf einem Rekordtief. Die aktuelle Corona-Krise trifft die steirische Wirtschaft deutlich stärker als die letzte Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Erwartungen in Bezug auf die weitere Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas waren noch nie so schlecht wie jetzt: 73,5 % zeigen sich pessimistisch, nur 1,9 % gehen von einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas in den kommenden 12 Monaten aus. Jeder Fünfte möchte aufgrund der vorherrschenden Unsicherheit im Mai keine Einschätzung abgeben. Der Erwartungssaldo kommt damit aktuell bei -71,6 Prozentpunkten zu liegen. Zu Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise im Herbst 2008 waren es vergleichsweise -63,2 Prozentpunkte.

## **Die Salden zur Geschäftstätigkeit waren bisher solide, die Erwartungen liegen unter dem Niveau der letzten Finanz- und Wirtschaftskrise!**

Befand sich die steirische Wirtschaft zu Jahresbeginn noch auf einem soliden Wachstumspfad, so schlittert diese gegen Ende des 1. Quartals unerwartet in eine harte Rezession. Die Saldenwerte zur künftigen Geschäftstätigkeit (Umsatz, Auftragslage und Investitionen) fallen durchwegs unter die Nulllinie: 59,2 % der Unternehmen rechnen in den nächsten 12 Monaten mit einem Umsatzrückgang, 11,0 % sind hingegen zuversichtlich (Erwartungssaldo: -48,2 Prozentpunkte). Auch die Erwartungen an den Exportumsatz sind von Unsicherheit getragen: Der Saldo fällt auf -22,5 Prozentpunkte, wobei in etwa jeder zehnte Exportbetrieb die weitere Entwicklung derzeit nicht abschätzen kann.

## **Der unerwartete Konjunkturunbruch dämpft die Investitionsbereitschaft deutlich!**

Die wirtschaftliche Entwicklung rund um die COVID-19-Pandemie schlägt sich auch auf die Investitionsbereitschaft der steirischen Unternehmen nieder. Mehr als die Hälfte (55,1 %) gehen zum Zeitpunkt der Umfrage von einem

Rückgang ihres Investitionsvolumens im nächsten Jahr aus. 28,5 % planen sogar überhaupt keine Investitionen zu tätigen. Bei den übrigen Betrieben ist das Hauptmotiv in erster Linie der Ersatzbedarf (44,7 %).

## **Die Situation am steirischen Arbeitsmarkt ist angespannt und dürfte sich vorerst nicht bessern!**

Die aktuelle Wirtschaftslage stellt auch den heimischen Arbeitsmarkt vor neue Herausforderungen. Obwohl versucht wird durch Maßnahmen wie Kurzarbeit die Arbeitslosigkeit einzudämmen, dürfte die Situation in den kommenden 12 Monaten angespannt bleiben. Beinahe die Hälfte der befragten Unternehmen (46,2 %) gehen künftig von einem Personalabbau aus, nur 5,5 % werden eher Beschäftigung aufbauen. Der Erwartungssaldo fällt damit auf ein Rekordtief von -40,7 Prozentpunkten.

## **Zur Konjunkturumfrage „Wirtschaftsbarometer“**

Das „Wirtschaftsbarometer“ ist die halbjährliche Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammerorganisation. Befragt werden Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft aller Sparten und Größenklassen. Die vorliegenden Ergebnisse zur aktuellen Konjunkturlage in der Steiermark stützen sich auf Meldungen von 1.025 Unternehmen. Diese bilden eine wesentliche Basis, um die Entscheidungsträger unseres Landes mit den Anliegen und Forderungen der gewerblichen Wirtschaft konfrontieren zu können und so das Wiederhochfahren der heimischen Wirtschaft bestmöglich zu unterstützen.



Ing. Josef Herk  
Präsident der WKO Steiermark



Dr. Karl-Heinz Dernoscheg, MBA  
Direktor der WKO Steiermark

## 2 Steirisches Konjunkturprofil in Zeiten von COVID-19

### 2.1 Einschätzungen der steirischen Unternehmen

#### Gesamtumsatz

Die Corona-Krise hat die steirische Wirtschaft hart getroffen, die konjunktursensiblen Salden zur Entwicklung des künftigen Geschäftsverlaufs liegen durchwegs im negativen Bereich: 59,2 % gehen von einem Umsatzrückgang in den nächsten Monaten aus, 11,0 % zeigen sich optimistisch und 10,8 % können diesbezüglich derzeit gar keine Einschätzung abgeben. Der Erwartungssaldo erreicht damit einen neuen Tiefststand von -48,2 Prozentpunkten. Rund drei Viertel der befragten Betriebe rechnen mit einem Umsatzrückgang von bis zu 30 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Nur in etwa jeder Dritte erwartet den durch die Corona-Pandemie entgangenen Umsatz zumindest teilweise wieder aufholen zu können.

#### Auftragslage

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Auftragsentwicklung: Nach einer soliden Auftragssituation im vergangenen Jahr, hat sich die Stimmung der befragten Betriebe im Frühjahr 2020 aufgrund der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie massiv eingetrübt. 55,1 % rechnen künftig mit sinkenden und 12,0 % mit steigenden Auftragszahlen; 14,4 % zeigen sich in Bezug auf die weitere Entwicklung unsicher. Der Erwartungssaldo bricht damit auf -43,1 Prozentpunkte ein und kommt deutlich unter dem Ergebnis der Herbst-Umfrage zu liegen.

#### Preise

Auch die Salden zum Preisniveau erweisen sich bei der Frühjahres-Umfrage als rückläufig, wenngleich der Erwartungssaldo mit -7,2 Prozentpunkten im Vergleich zum restlichen Konjunkturprofil noch moderat ausfällt. 15,5 % rechnen mit steigenden Preisen, 22,7 % gehen von einem sinkenden Preisniveau aus. In etwa jeder Zweite möchte sein bisheriges Preisniveau auch künftig halten.

#### Investitionen

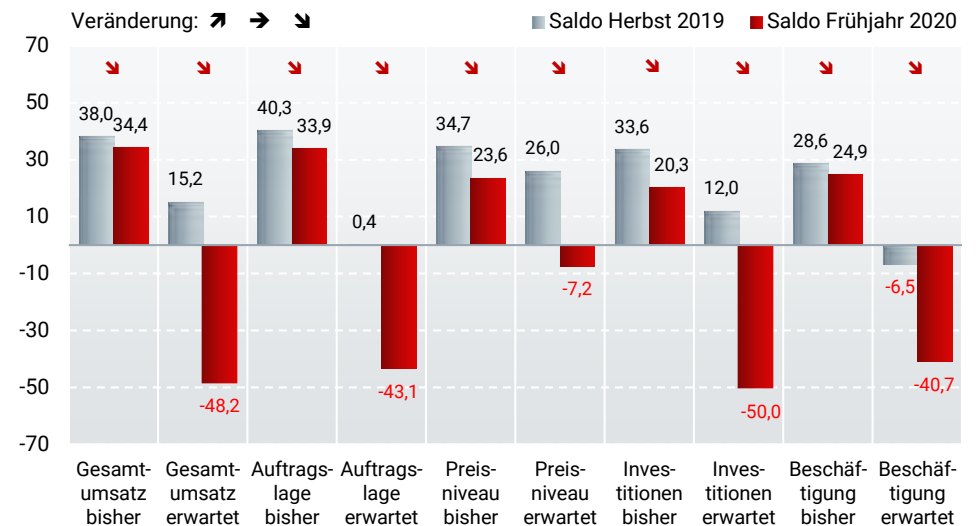
Der allgemeinen Entwicklung entsprechend dürfte auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in den kommenden 12 Monaten deutlich nachlassen

(Investitionsvolumen wird steigen: 5,1 %, sinken: 55,1 %). Der Erwartungssaldo fällt auf unerfreuliche -50,0 Prozentpunkte. Die befragten Unternehmen werden künftig eher aufgrund von Ersatzbedarf investieren (44,7 % der Unternehmen, die derzeit Investitionen planen), Neuinvestitionen spielen aktuell eine untergeordnete Rolle.

#### Beschäftigung

Die Nachwehen des „Corona-Lockdown“ dürften im kommenden Jahr auch am Arbeitsmarkt noch spürbar sein. Auch wenn in Teilbereichen weiterhin ein Fachkräftebedarf besteht, planen 46,2 % der befragten Betriebe in den kommenden 12 Monaten Personal abzubauen. Nur 5,5 % erwarten eine Personalaufstockung (Erwartungssaldo: -40,7 Prozentpunkte). Ein Rückgang der Arbeitslosigkeit auf Vorkrisenniveau ist damit vorerst nicht in Sicht.

**Konjunkturprofil Steiermark**  
Salden Herbst 2019 und Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



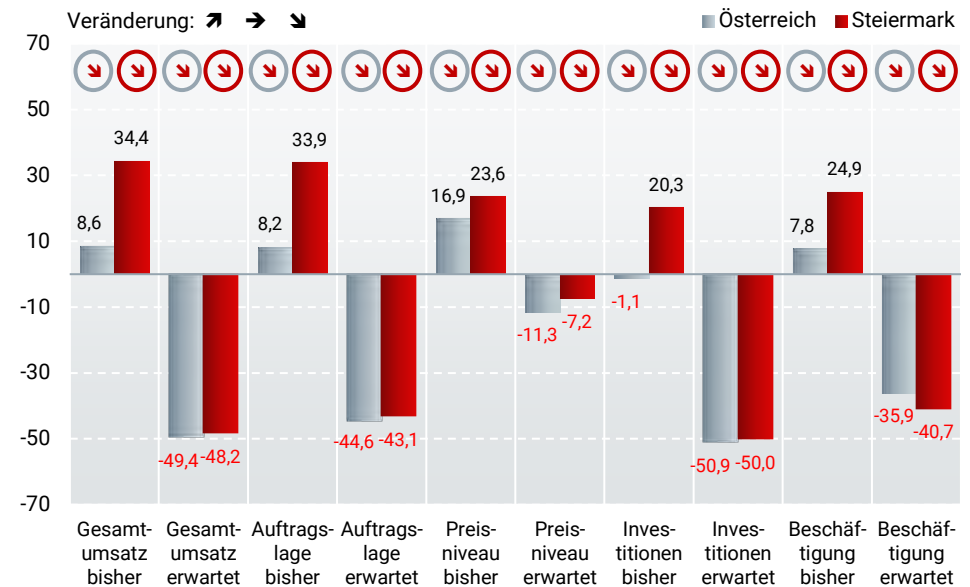
## 2.2 Steiermark und Österreich im Vergleich

### Die Unsicherheit in Bezug auf die wirtschaftliche Zukunft ist in der heimischen Unternehmerschaft stark ausgeprägt!

Das Coronavirus und der daraus resultierende „Lockdown“ hat die heimische Wirtschaft stark getroffen. Die Auswirkungen sind zum Teil gravierend, die Erwartungssalden sind durchwegs eingebrochen. Besonders die Einschätzungen zur künftigen Geschäftstätigkeit (Gesamtumsatz, Auftragslage und Investitionen) spiegeln die starke Verunsicherung unter den österreichischen Unternehmen wider. Erwies sich die bisherige Entwicklung noch überwiegend als zufriedenstellend (Österreich bisher Gesamtumsatz: 8,6 Prozentpunkte; Auftragslage: 8,2 Prozentpunkte), so liegen die Erwartungssalden nun weit unter der Nulllinie. Besonders die Investitionsbereitschaft der österreichischen Unternehmen hat durch die COVID-19-Pandemie einen massiven Dämpfer erhalten: 55,1 % der Befragungsteilnehmer gehen von einem Rückgang ihres Investitionsvolumens in den kommenden 12 Monaten aus, nur 4,2 % planen eine Ausweitung. Der Erwartungssaldo rasselt damit in den Keller auf -50,9 Prozentpunkte.

Die Ungewissheit in Bezug auf den weiteren Wirtschaftsverlauf spiegelt sich auch in den Einschätzungen zur erwarteten Beschäftigungsentwicklung wider. Künftig rechnen nun deutlich mehr Unternehmen mit einem Personalabbau (Österreich: 41,7 %; Steiermark: 46,2 %) als mit einer Personalaufstockung (Österreich: 5,8 %; Steiermark: 5,5 %). Die daraus resultierenden Erwartungssalden erreichen Werte von -35,9 (Österreich) und -40,7 Prozentpunkten (Steiermark).

### Steiermark und Österreich im Vergleich Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten

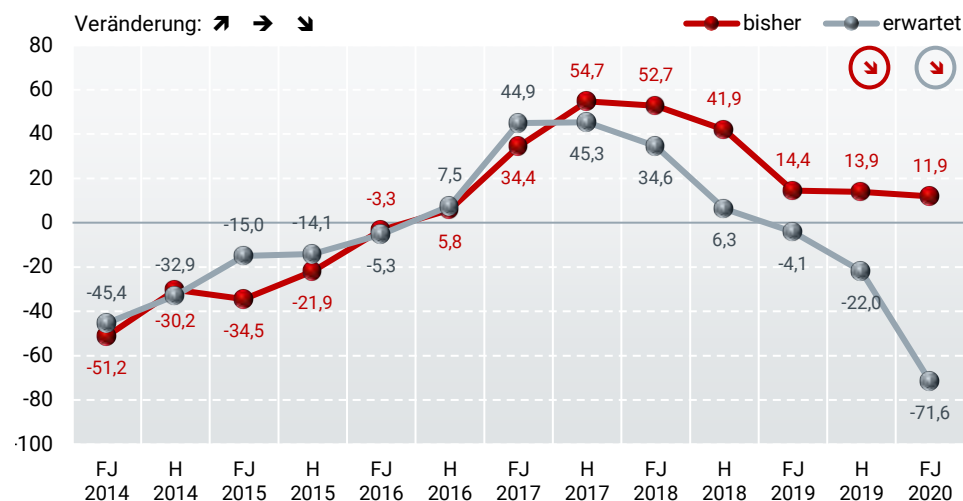


## 2.3 Steirische Konjunktur im Zeitvergleich

### Wirtschaftsklima: Erwartungen so pessimistisch wie noch nie!

In den 12 Monaten vor Beginn der Corona-Pandemie erwies sich das Wirtschaftsklima trotz merklicher Abkühlung nach der Hochkonjunktur als stabil (Saldo bisher: 11,9 Prozentpunkte), auch wenn sich die Erwartungen bereits im Herbst 2019 deutlich eingetrübt haben. Die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus haben die Weltwirtschaft auf den Kopf gestellt. Im Frühjahr 2020 blicken 73,5 % pessimistisch und lediglich 1,9 % optimistisch in die Zukunft. 19,5 % geben an, derzeit keine Einschätzung bezüglich der weiteren Wirtschaftsentwicklung treffen zu können. Mit -71,6 Prozentpunkten ist der Erwartungssaldo der negativste seit Start der Konjunkturerhebung im Jahr 2004. Dieser unterbietet sogar den bisher niedrigsten Saldowert, der zu Beginn der letzten Finanz- und Wirtschaftskrise gemessen wurde (Erwartungssaldo Herbst 2008: -63,2 Prozentpunkte).

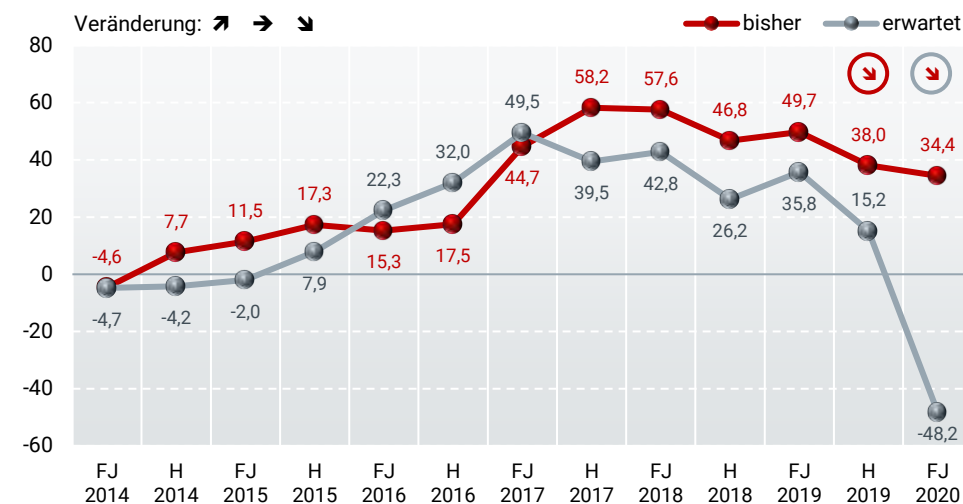
## Wirtschaftsklima im Zeitvergleich Salden 2014 bis 2020 in Prozentpunkten



### Gesamtumsatz: Erwartungssaldo Corona-bedingt auf Talfahrt!

Die bisherige Umsatzentwicklung erwies sich als überwiegend zufriedenstellend (Umsatz bisher gestiegen: 52,5 %; gesunken: 18,1 %; Saldo: 34,4 Prozentpunkte), die Umsatzerwartungen entsprechen jedoch dem aktuellen Konjunkturbild: 59,2 % rechnen mit einem Umsatzrückgang und nur 11,0 % mit einer Umsatzsteigerung im kommenden Jahr, wodurch der Erwartungssaldo im Frühjahr 2020 buchstäblich einbricht. Mit -48,2 Prozentpunkten markiert dieser ebenfalls den niedrigsten Wert seit Beginn der Zeitreihe. Wie schnell sich die Wirtschaft von dieser Talfahrt erholen wird, ist von mehreren Faktoren abhängig (z.B. Dauer der Maßnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus im In- und Ausland, Unterstützungsleistungen für die Wirtschaft, Änderung des Verhaltens der Konsumenten etc.). Eine zuverlässige Prognose kann aktuell nicht abgegeben werden. Umso mehr ist es nun notwendig nicht nur die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu stützen, sondern auch das Vertrauen der heimischen Unternehmen wieder zu stärken.

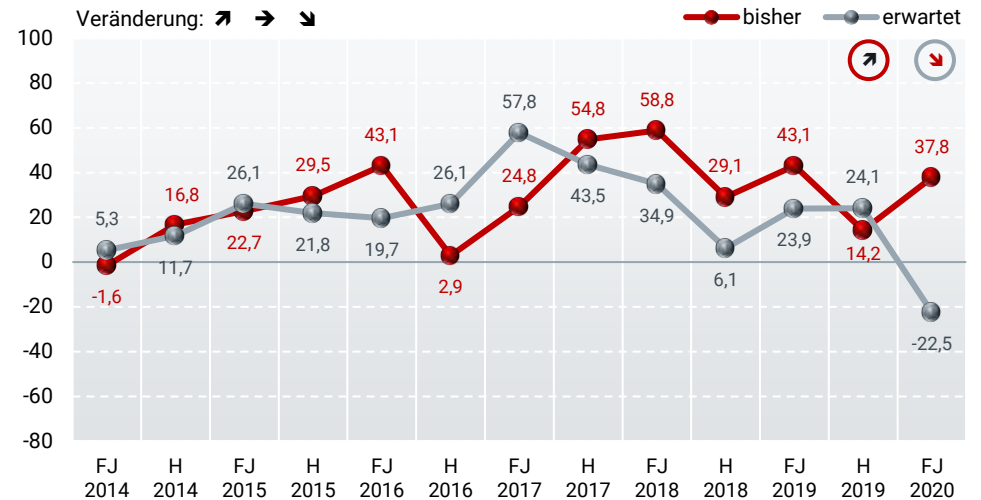
## Gesamtumsatz im Zeitvergleich Salden 2014 bis 2020 in Prozentpunkten



**Exportumsatz: Ausblick negativ, aber besser als in puncto Inlandsumsatz!**

Die Corona-Pandemie überschattet die zuletzt positive Entwicklung der heimischen Exportwirtschaft. Für die Steiermark wichtige Handelspartner, wie z.B. Deutschland oder Italien, haben ähnlich drastische Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus getroffen wie Österreich. Der Handel wurde damit im Frühjahr 2020 ebenfalls eingedämmt. Das spiegelt sich auch in der Entwicklung des Erwartungssaldos wider: Dieser fällt von 24,1 Prozentpunkte im Herbst 2019 auf aktuell -22,5 Prozentpunkte. 42,3 % der steirischen Exportbetriebe erwarten sinkende Exportumsätze, 10,6 % können die weitere Entwicklung derzeit nicht abschätzen und immerhin 19,9 % zeigen sich optimistisch. Die Rückmeldungen zum Exportumsatz sind damit zwar ebenfalls überwiegend negativ, fallen aber besser aus als jene zum Inlandsumsatz. Dort beträgt der Erwartungssaldo -33,5 Prozentpunkte und stellt – anders als beim Exportumsatz – einen neuen Tiefstwert dar.

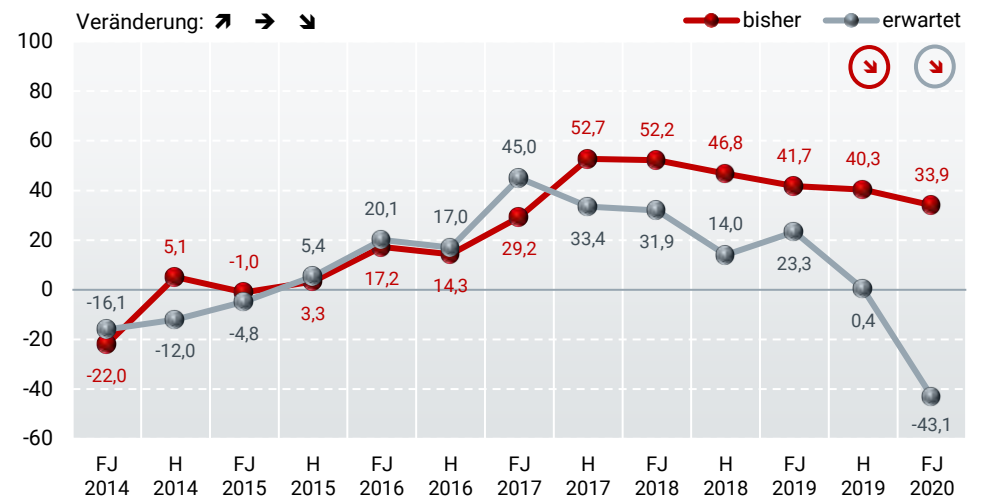
**Exportumsatz im Zeitvergleich  
Salden 2014 bis 2020 in Prozentpunkten**



**Auftragslage: All-Time-Low auch bei der erwarteten Auftragslage!**

Auch der Saldo zur erwarteten Auftragslage markiert im Frühjahr 2020 ein „All-Time-Low“. Nach einer robusten Auftragsentwicklung in den Monaten vor der Corona-Pandemie (Saldo bisher: 33,9 Prozentpunkte), kommt diese gegen Ende des 1. Quartals 2020 abrupt zum Erliegen. Der Erwartungssaldo rasselt damit im Mai 2020 auf -43,1 Prozentpunkte und befindet sich erstmals seit 2015 wieder unter der Nulllinie. Das aktuelle Befragungsergebnis stellt auch in Bezug auf die künftige Auftragslage einen Negativrekord dar. Noch nie war die Stimmung derart pessimistisch. Nicht einmal während der letzten Finanz- und Wirtschaftskrise, wo der bisher niedrigste Erwartungssaldo von -31,6 Prozentpunkten (Frühjahr 2009) gemessen wurde, war die Unternehmerschaft derart verunsichert.

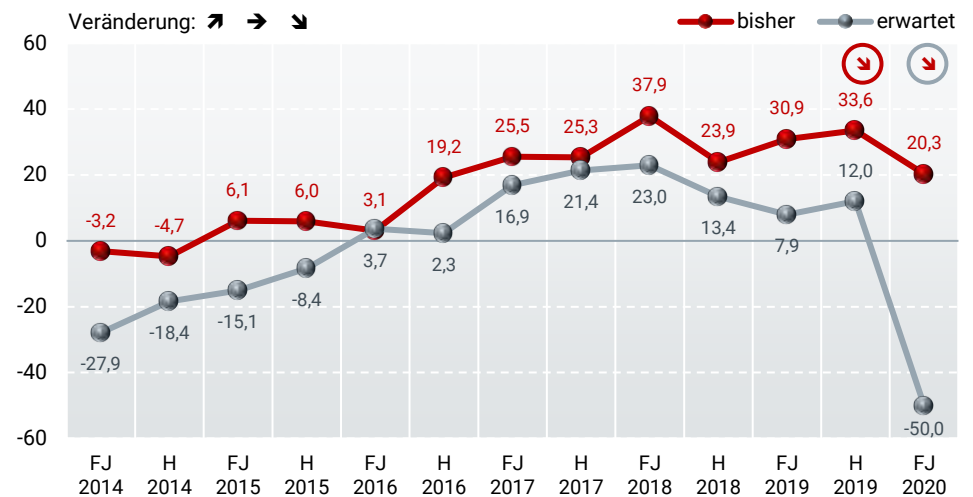
**Auftragslage im Zeitvergleich  
Salden 2014 bis 2020 in Prozentpunkten**



### Investitionen: Keine Investitionen in gut jedem vierten Unternehmen!

Die Entwicklungen rund um die Corona-Pandemie dämpfen erwartungsgemäß auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Investiert wird in erster Linie nur dann, wenn es aufgrund von Ersatzbedarf notwendig ist. Jedes zweite Unternehmen hat seine geplanten Investitionen vorerst aufgeschoben (siehe dazu auch S. 18), gut jeder vierte Betrieb (28,5 %) plant vorerst gar keine Investitionen zu tätigen. Neu- und Rationalisierungsinvestitionen dürften in den kommenden Monaten ebenfalls nur eine untergeordnete Rolle spielen. Insgesamt rechnen nur 5,1 % der Unternehmen mit einer Erhöhung ihres Investitionsvolumens, 55,1 % gehen jedoch von einer Reduktion aus. Der daraus resultierende Erwartungssaldo entspricht einem noch nie zuvor gemessenen Negativsaldo von -50,0 Prozentpunkten. Wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Förderung der Investitionsbereitschaft, wie z.B. eine Investitionsprämie oder Investitionszuwachsprämie, sind nicht nur angesichts der aktuellen Umfrageergebnisse, sondern auch in Hinblick auf ein notwendiges Produktivitätswachstum sinnvoll.

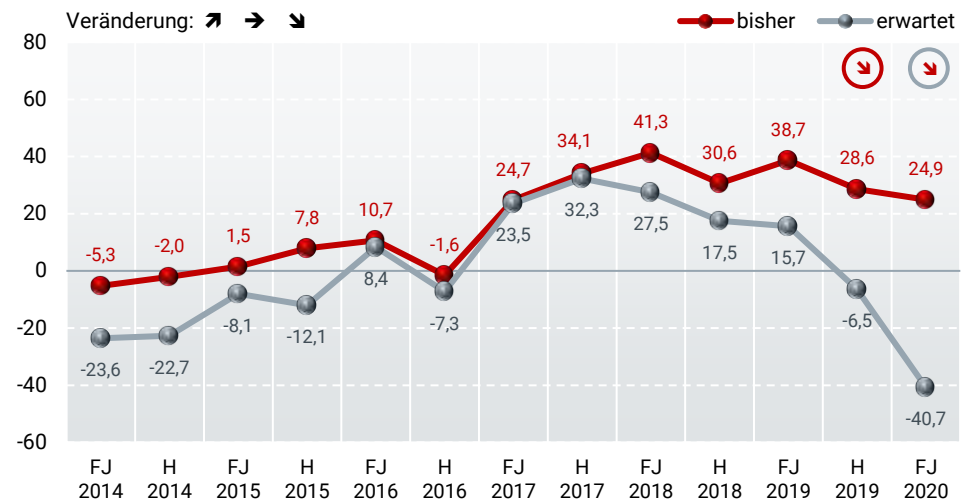
### Investitionen im Zeitvergleich Salden 2014 bis 2020 in Prozentpunkten



### Beschäftigung: Arbeitslosigkeit dürfte vorerst hoch bleiben!

Bereits in den vergangenen Monaten hat sich die Unsicherheit in Bezug auf den weiteren Wirtschaftsverlauf erstmals wieder auf die Erwartungen hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung niedergeschlagen. Dennoch haben mehr steirische Unternehmen Personal aufgestockt (36,7 %) als abgebaut (11,8 %), was der positive Saldo von 24,9 Prozentpunkten widerspiegelt. Der „Lockdown“ aufgrund der Corona-Pandemie hat den heimischen Arbeitsmarkt nun unerwartet erschüttert. Trotz Gegenmaßnahmen wie z.B. Kurzarbeit dürfte den Erwartungen der steirischen Unternehmen nach zu urteilen, die Situation in den kommenden Monaten angespannt bleiben. 46,2 % gehen von einer sinkenden Beschäftigungszahl im kommenden Jahr aus, wohingegen nur 5,5 % mit einer Personalaufstockung rechnen. Der Erwartungssaldo von -40,7 Prozentpunkten liegt damit auf dem Niveau zu Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise (Frühjahr 2009: -40,4 Prozentpunkte).

### Beschäftigung im Zeitvergleich Salden 2014 bis 2020 in Prozentpunkten





## 3 Konjunkturprofil nach Betriebsgrößenklassen

### 3.1 Ein-Personen-Unternehmen

#### Gesamtumsatz

Im Frühjahr 2020 wurden angesichts der außergewöhnlichen Situation erstmals Ein-Personen-Unternehmen (EPU) um ihre Einschätzung zur bisherigen und erwarteten Geschäftslage gebeten. Die vergangenen 12 Monate wurden von den EPU zwar überwiegend positiv beurteilt, die Salden befinden sich aber durchwegs auf niedrigem Niveau und fallen auch wesentlich geringer aus als bei den Arbeitgeberbetrieben. So melden in puncto Gesamtumsatz 38,9 % eine Umsatzsteigerung im vergangenen Jahr rück, während 24,7 % von sinkenden Umsätzen berichten (Saldo bisher: 14,1 Prozentpunkte). Beim Erwartungssaldo werden die Auswirkungen der Corona-Krise besonders deutlich: Fast die Hälfte der befragten EPU rechnet künftig mit Umsatzeinbußen, wohingegen lediglich 7,9 % von einem Umsatzplus ausgehen (Erwartungssaldo: -36,8 Prozentpunkte). 27,4 % können zum Zeitpunkt der Umfrage noch gar keine Einschätzung zur weiteren Umsatzentwicklung abgeben.

#### Auftragslage

Die Auftragsituation der steirischen EPU gestaltet sich ähnlich der des Gesamtumsatzes. In den 12 Monaten vor Beginn der Corona-Krise konnten 34,3 % steigende Auftragszahlen verbuchen, während sich 24,2 % mit einem Rückgang konfrontiert sahen. Der daraus resultierende Positivsaldo von 10,1 Prozentpunkten ist der niedrigste im Größenklassenvergleich. Der Ausblick ist negativ: 8,9 % erwarten zwar eine Verbesserung ihrer bisherigen Auftragsituation, 42,6 % befürchten jedoch einen (weiteren) Rückgang (Erwartungssaldo: -33,7 Prozentpunkte).

#### Preise

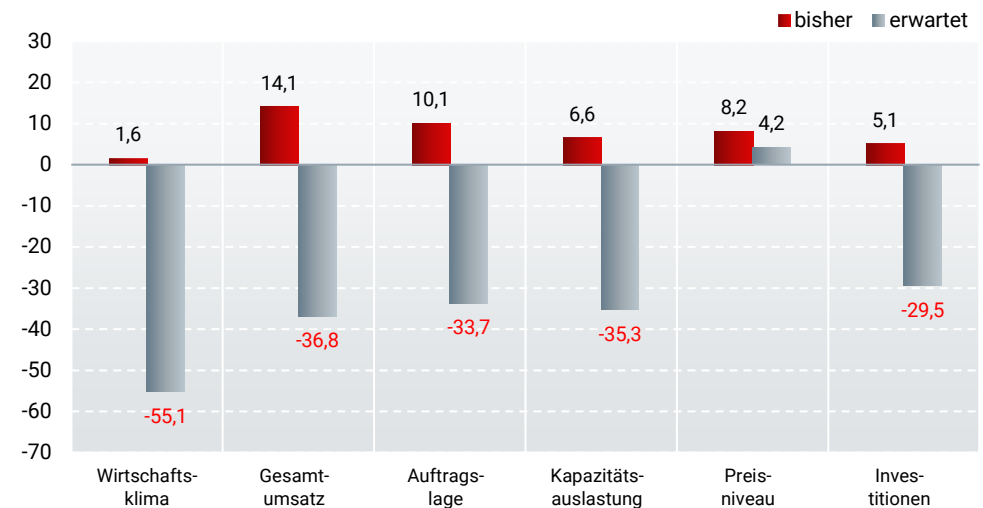
Bezüglich des Preisniveaus befinden sich beide Saldenwerte über der Nulllinie. 12,3 % der EPU haben ihre Preise im vergangenen Jahr erhöht und nur 4,1 % haben diese gesenkt (Saldo bisher: 8,2 Prozentpunkte). Für die kommenden 12 Monate rechnen über zwei Drittel (69,5 %) der befragten EPU mit einem

unveränderten Preisniveau, wohingegen 11,1 % von steigenden und 6,8 % von sinkenden Preisen ausgehen (Erwartungssaldo: 4,2 Prozentpunkte).

#### Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der steirischen EPU wurde durch die Corona-Krise zusätzlich gedämpft. Während in den letzten 12 Monaten 18,4 % ihre Investitionen erhöht haben, gehen jetzt nur noch 6,3 % von steigenden Investitionen aus. Der Erwartungssaldo sinkt damit auf -29,5 Prozentpunkte. Rund 60 % der EPU planen gar keine Investitionen in den kommenden 12 Monaten zu tätigen – dieser Anteil ist mit Abstand der höchste im Größenklassenvergleich.

### Konjunkturprofil Ein-Personen-Unternehmen keine Beschäftigten, Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



## 3.2 Kleinunternehmen

### Gesamtumsatz

Die Corona-Krise trifft insbesondere die steirischen Klein- und Mittelbetriebe (KMU) hart. Die bisherige Geschäftslage erwies sich trotz Abwärtstrend als gut: 45,9 % der befragten Kleinunternehmen konnten ihren Umsatz im vergangenen Jahr steigern, wohingegen 18,6 % Umsatzeinbußen hinnehmen mussten (Saldo: 27,4 Prozentpunkte). Durch den „Corona-Lockdown“ wurden die Betriebe vor bisher unbekannte Herausforderungen gestellt: Rund ein Drittel der befragten Kleinunternehmen rechnet mit einem Rückgang des Gesamtumsatzes im kommenden Jahr, nur 8,2 % zeigen sich im Frühjahr 2020 optimistisch (Erwartungssaldo: -55,2 Prozentpunkte). 17,6 % können aktuell nicht sagen, wie sich ihre Umsatzsituation im nächsten Jahr entwickeln wird.

### Auftragslage

Ähnlich gestalten sich die Rückmeldungen zur Auftragslage: Der Saldo zur bisherigen Auftragsentwicklung ist sogar geringfügig auf 27,2 Prozentpunkte gestiegen (Auftragslage hat sich verbessert: 45,2 %; verschlechtert: 18,0 %). Der Ausblick ist düster: Bei einem Erwartungssaldo von -49,5 Prozentpunkten zeigt sich mehr als die Hälfte der Kleinunternehmen (56,4 %) pessimistisch und lediglich 6,9 % optimistisch. 18,4 % sind bezüglich des weiteren Verlaufs stark verunsichert.

### Preise

Der Saldo des bisherigen Preisniveaus ist geringfügig gesunken, liegt aber mit 23,5 Prozentpunkten weiterhin auf einem hohen Niveau (Preise sind gestiegen: 30,5 %, gesunken: 7,0 %). Auch der Erwartungssaldo bleibt im Frühjahr 2020 mit 3,2 Prozentpunkten positiv (Preise werden steigen: 19,8 %, sinken: 16,6 %). Jeder zweite Kleinbetrieb geht trotz Corona-Krise derzeit von einem gleichbleibenden Preisniveau in den kommenden 12 Monaten aus.

### Investitionen

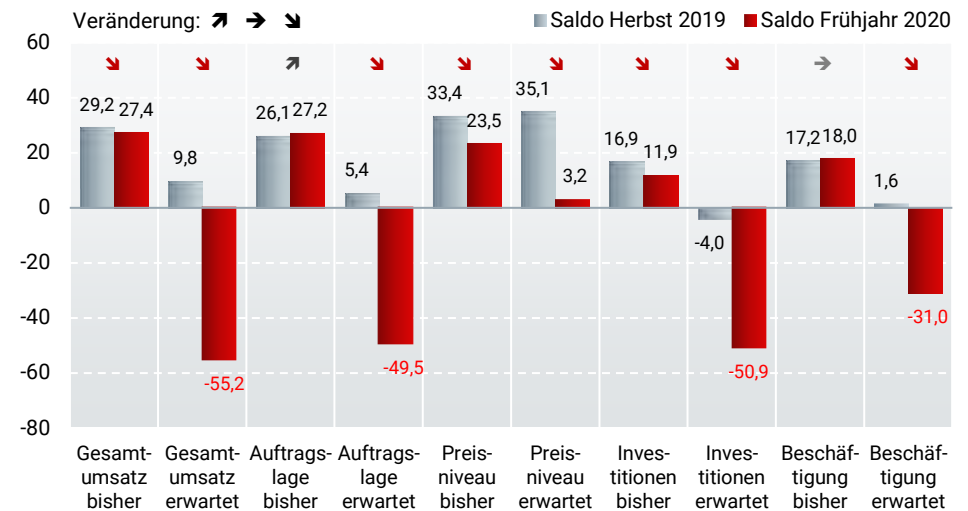
Die Folgen der Corona-Krise und die damit verbundenen Unsicherheiten spiegeln sich auch bei den Rückmeldungen zu den Investitionen wider. Während der bisherige Saldo mit 11,9 Prozentpunkten nur etwas unter dem Ergebnis

der Herbst-2019-Umfrage zu liegen kommt (Investitionen sind gestiegen: 27,6 %; gesunken: 15,7 %), bricht der Erwartungssaldo ein (-50,9 Prozentpunkte). 55,6 % der Kleinunternehmen geben an, künftig weniger investieren zu wollen. Demgegenüber stehen lediglich 4,6 %, die vorhaben ihr Investitionsvolumen auszuweiten. Gut 40 % der befragten Kleinbetriebe plant zum Zeitpunkt der Umfrage gar keine Investitionen im nächsten Jahr zu tätigen.

### Beschäftigung

Die Einschätzung der Beschäftigungslage entspricht dem bisherigen Gesamteindruck: Bisher haben mehr Unternehmen Personal eingestellt (27,8 %) als abgebaut (9,8 %), künftig dürfte in etwa bei jedem dritten Kleinbetrieb die Beschäftigtenzahl sinken. Der Erwartungssaldo rutscht damit weit unter die Nulllinie auf -31,0 Prozentpunkte.

## Konjunkturprofil Kleinunternehmen 1 bis 49 Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



### 3.3 Mittelunternehmen

#### Gesamtumsatz

Auch das Konjunkturprofil der Mittelbetriebe ist im Frühjahr 2020 von negativen Trendpfeilen gekennzeichnet. Einzige Ausnahme ist der Saldo zum bisherigen Gesamtumsatz, dieser steigt gegenüber Herbst 2019 auf 47,4 Prozentpunkte an. Die Verunsicherung in Bezug auf die weitere Entwicklung ist auch unter den Mittelunternehmen groß: 67,0 % erwarten in den kommenden 12 Monaten einen Umsatzrückgang, nur 11,4 % gehen derzeit von einer Umsatzsteigerung aus. Der Erwartungssaldo rutscht damit weit unter die Nulllinie auf -55,6 Prozentpunkte.

#### Auftragslage

Die Auftragsentwicklung erwies sich bisher als solide: 54,2 % der befragten Mittelbetriebe konnten sich vor der Corona-Pandemie über steigende Auftragszahlen freuen, 13,9 % sahen sich hingegen mit einem Rückgang konfrontiert (Saldo bisher: 40,3 Prozentpunkte). Die Erwartungen sind von Pessimismus getragen: So gehen 59,5 % von sinkenden Auftragszahlen aus, 9,3 % können derzeit keine Schätzung abgeben und nur 13,8 % zeigen sich im Frühjahr 2020 optimistisch (Erwartungssaldo: -45,8 Prozentpunkte).

#### Preise

Die Mittelbetriebe sehen sich künftig mit einem erhöhten Preisdruck konfrontiert: Lediglich 10,2 % der befragten Mittelbetriebe rechnen mit einer Erhöhung ihres Preisniveaus in den kommenden 12 Monaten, während rund ein Drittel eine Preissenkung erwartet (Erwartungssaldo: -22,9 Prozentpunkte). Vor der Corona-Krise sah die Situation noch anders aus: Die Mittelbetriebe haben ihre Preise größtenteils erhöht (gestiegen: 34,5 %; gesunken: 9,7 %).

#### Investitionen

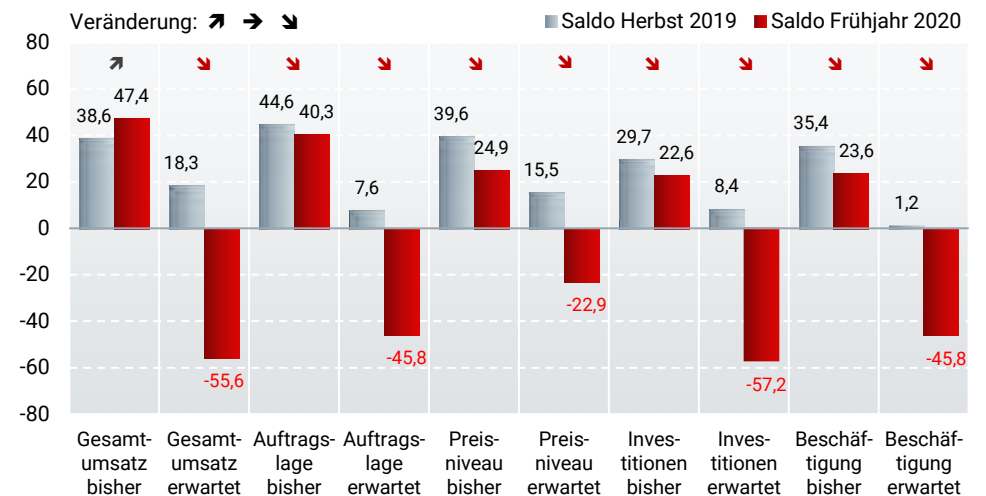
Die Investitionsbereitschaft hat sich auch bei den Mittelunternehmen deutlich eingetrübt. Zwar zeichnete sich schon vor der Corona-Pandemie ein leichter Abwärtstrend ab, dieser dürfte aber nun durch die aktuellen Entwicklungen noch verstärkt werden. Belief sich der bisherige Saldo auf 22,6 Prozentpunkte,

so sind die Erwartungen mit einem Negativsaldo von -57,2 Prozentpunkten mehrheitlich negativ. 61,4 % geben an, ihre Investitionstätigkeit in den kommenden Monaten einschränken zu wollen, nur 4,2 % planen eine Ausweitung ihres Investitionsvolumens. 7,8 % können derzeit keine Angaben zur künftigen Entwicklung machen, 27,2 % planen vorerst gar keine Investitionen zu tätigen.

#### Beschäftigung

Auf eine nachlassende, aber zugleich noch positive Beschäftigtendynamik im vergangenen Jahr (Personalaufstockung: 39,7 %; Personalabbau: 16,0 %), folgt nun eine harte Bewährungsprobe für den heimischen Arbeitsmarkt. Mehr als die Hälfte der befragten Mittelunternehmen (53,5 %) geht künftig von sinkenden Beschäftigungszahlen aus, nur 7,7 % wollen zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Der Erwartungssaldo liegt damit bei -45,8 Prozentpunkte.

**Konjunkturprofil Mittelunternehmen**  
50 bis 249 Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



## 3.4 Großunternehmen

### Gesamtumsatz

Das Konjunkturprofil der steirischen Großunternehmen steht wenig überraschend ebenfalls im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Die Abwärtsbewegung, die sich bereits im Laufe des Jahres 2019 abgezeichnet hat, wurde durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus um ein Vielfaches beschleunigt. Während bisher noch 42,9 % der Großunternehmen steigende Umsätze verbuchen konnten, erwarten im Frühjahr 2020 nur noch 16,6 % eine positive Entwicklung. Jeder Dritte rechnet mit einem Umsatzrückgang in den kommenden 12 Monaten. Der Erwartungssaldo verringert sich damit auf -17,3 Prozentpunkte – dennoch das beste Ergebnis im Größenklassenvergleich.

### Auftragslage

Ähnlich wie beim Gesamtumsatz verhält es sich mit den Einschätzungen zur Auftragslage: 56,2 % melden eine Verbesserung und 18,6 % eine Verschlechterung ihrer Auftragslage in den vergangenen 12 Monaten rück (Saldo bisher: 37,6 Prozentpunkte). Die Erwartungen sind hingegen von Pessimismus getragen: 43,3 % der befragten Großbetriebe rechnen mit einer negativen und 20,0 % mit einer positiven Auftragsentwicklung (Erwartungssaldo: -23,3 Prozentpunkte).

### Preise

Trotz Konjunkturabschwung und Corona-Krise bleiben die Salden zur bisherigen und erwarteten Preisentwicklung im positiven Bereich (bisher: 22,3 Prozentpunkte, erwartet: 1,9 Prozentpunkte). Während sich im vergangenen Jahr noch 7,7 % der befragten Großunternehmen mit erhöhtem Preisdruck konfrontiert sahen und ihr Preisniveau gesenkt haben, sind es im Frühjahr 2020 15,3 %. 18,5 % können jedoch derzeit keine Einschätzung abgeben.

### Investitionen

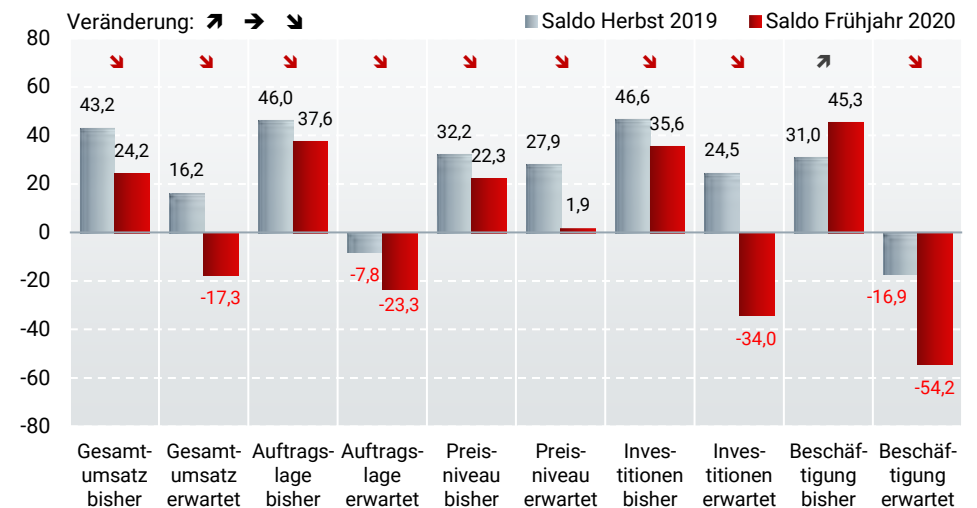
Deutlich beeinträchtigt zeigt sich die Investitionsbereitschaft der steirischen Großunternehmen. Trotz Konjunkturabkühlung im Jahr 2019 wurde kräftig investiert (Investitionen sind gestiegen: 51,0 %; gesunken: 15,4 %; Saldo bisher:

35,6 Prozentpunkte). Angesichts der bestehenden Unsicherheiten aufgrund des Coronavirus, gehen künftig nur mehr 7,7 % von einer Ausweitung ihres Investitionsvolumens aus. Demgegenüber stehen 41,7 %, die mit rückläufigen Investitionen rechnen (Erwartungssaldo: -34,0 Prozentpunkte). Gar nicht zu investieren ist für die befragten Großbetriebe jedoch auch in Corona-Zeiten keine Option.

### Beschäftigung

Im vergangenen Jahr hat die Hälfte der befragten Großbetriebe (53,0 %) Personal aufgestockt und nur 7,7 % Personal abgebaut (Saldo bisher: 45,3 Prozentpunkte). Das dürfte sich nun ändern: Gut jeder zweite Betrieb (54,2 %) geht von einer sinkenden Beschäftigtenzahl aus, Personalaufstockung ist hingegen derzeit für keinen der Befragten ein Thema (Erwartungssaldo: -54,2 Prozentpunkte).

**Konjunkturprofil Großunternehmen**  
250 und mehr Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten

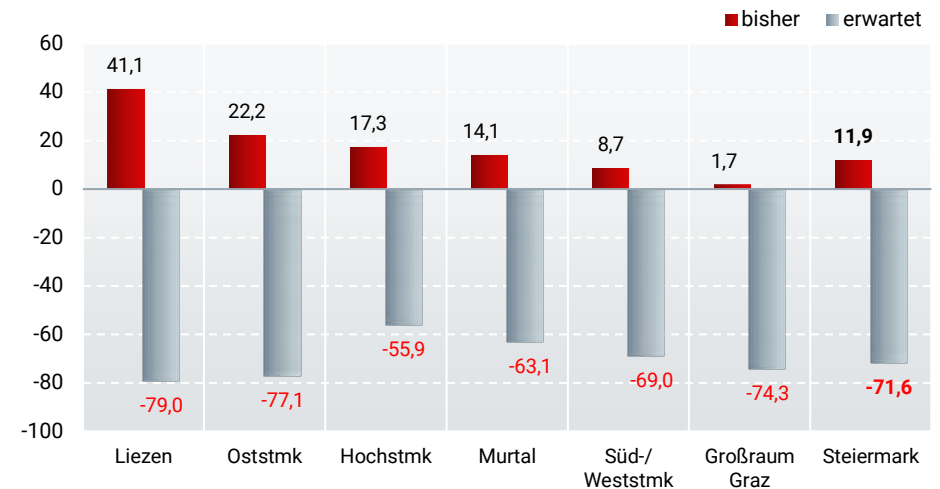


## 4 Steirische Regionen im Vergleich

### Wirtschaftsklima

Das allgemeine Wirtschaftsklima der letzten Monate wurde von den steirischen Unternehmen überwiegend als positiv empfunden, wenngleich sich die Konjunkturabkühlung nach der Hochphase 2017/2018 klar bemerkbar machte. Durch die Corona-Krise sind die Erwartungen nun durchwegs eingebrochen: In allen steirischen NUTS-3-Regionen überwiegen die Pessimisten deutlich. Die niedrigsten Erwartungssalden weisen dabei die Regionen **Liezen** (-79,0 Prozentpunkte), **Oststeiermark** (-77,1) und **Großraum Graz** (-74,3) auf. Am „besten“ ist das Ergebnis in der **Hochsteiermark**, wenngleich der negative Saldo von -55,9 Prozentpunkten ebenfalls ein regionales Rekordtief vermuten lässt.

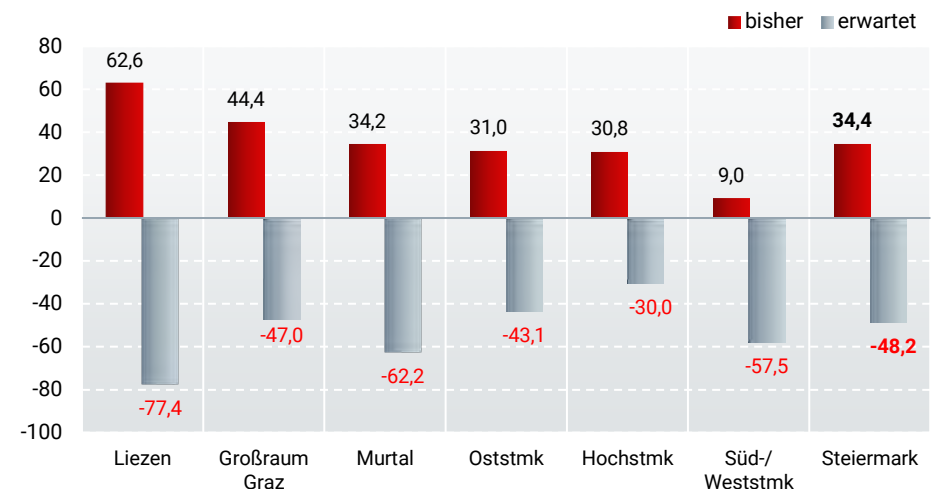
**Wirtschaftsklima im regionalen Vergleich**  
Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



### Gesamtumsatz

Die Umsatzentwicklung im vergangenen Jahr wird mehrheitlich positiv beurteilt. Vor allem in den NUTS-3-Regionen **Liezen** (Saldo bisher: 62,6 Prozentpunkte), **Großraum Graz** (44,4) und **Murtal** (34,2) melden die befragten Unternehmen überwiegend steigende Umsätze rück. Den niedrigsten Saldo weist mit 9,0 Prozentpunkten die Region **Süd-/Weststeiermark** auf. In Bezug auf die kommenden 12 Monate sind die steirischen Unternehmen durchwegs pessimistisch gestimmt. Überdurchschnittlich niedrige Saldenwerte sind in den Regionen **Liezen** (Erwartungssaldo: -77,4 Prozentpunkte), **Murtal** (-62,2) und **Süd-/Weststeiermark** (-57,5) zu finden. Die Auswirkungen der Corona-Krise dürften die steirische Wirtschaft demnach noch einige Zeit begleiten.

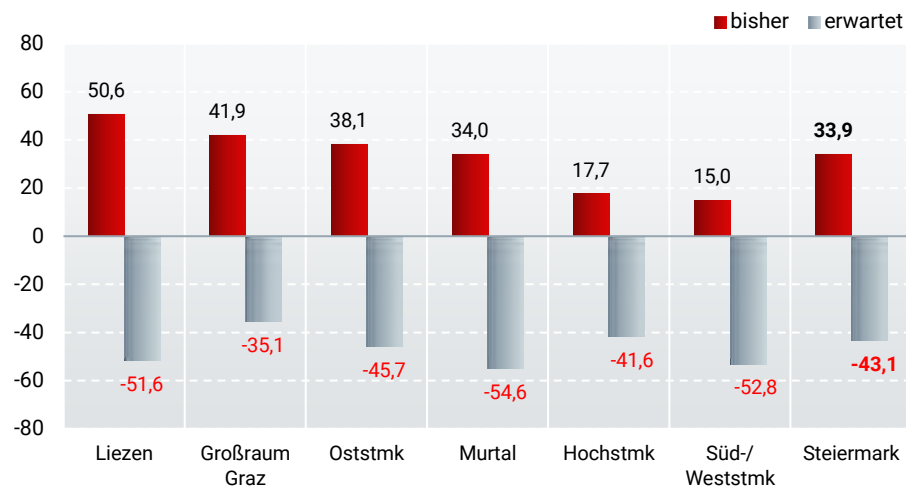
**Gesamtumsatz im regionalen Vergleich**  
Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



## Auftragslage

Die Einschätzungen zur Auftragslage gestalten sich im regionalen Vergleich ähnlich den Rückmeldungen zum Gesamtumsatz. Wieder sind es die Regionen **Liezen** und **Großraum Graz**, die mit Saldenwerten von 50,6 bzw. 41,9 Prozentpunkten die Spitzenplätze belegen. Auch die Salden der anderen steirischen Regionen liegen im Frühjahr 2020 auf solidem bis gutem Niveau. Die Erwartungen an die Zeit nach dem „Corona-Lockdown“ fallen ebenfalls in puncto Auftragslage durchwegs negativ aus. Am pessimistischsten zeigen sich die befragten Unternehmen im **Murtal** (Erwartungssaldo: -54,6 Prozentpunkte). Auch in der **Süd-/Weststeiermark** (-52,8), in **Liezen** (-51,6) und in der **Oststeiermark** (-45,7) liegen die Erwartungssalden unter dem steirischen Durchschnitt.

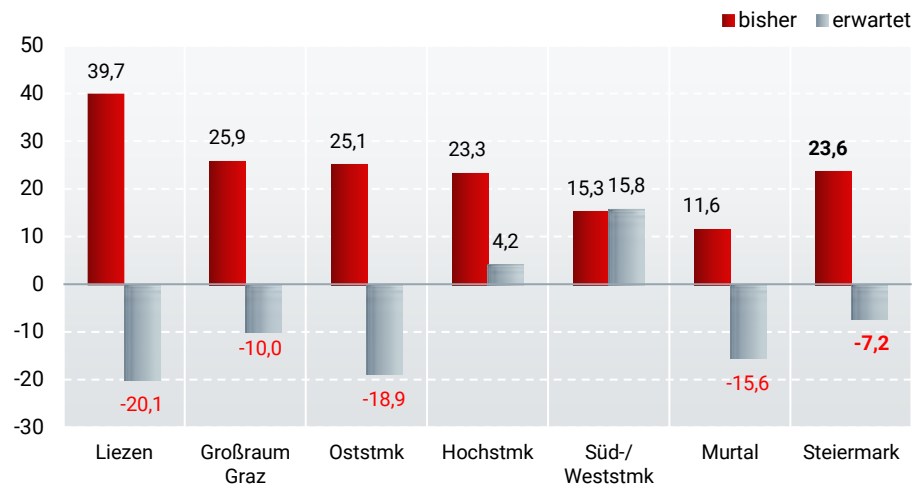
## Auftragslage im regionalen Vergleich Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



## Preise

In den vergangenen Monaten gaben in allen Regionen mehr Unternehmen an, ihre Preise eher erhöht als gesenkt zu haben. Die höchsten Saldenwerte erzielen zum wiederholten Mal **Liezen** (39,7 Prozentpunkte), gefolgt vom **Großraum Graz** (25,9) und der **Oststeiermark** (25,1). Die Erwartungen an die Preisentwicklung im kommenden Jahr sind zweigeteilt: Während die Unternehmen in der **Süd-/Weststeiermark** (Erwartungssaldo: 15,8 Prozentpunkte) und **Hochsteiermark** (4,2) eher mit steigenden Preisen rechnen, weisen die anderen Regionen negative Erwartungssalden auf.

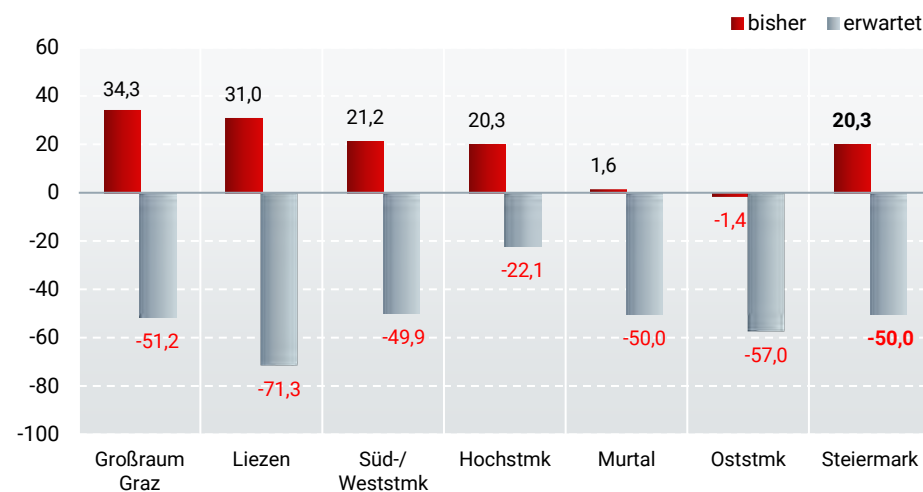
## Preisniveau im regionalen Vergleich Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



## Investitionen

Die Investitionsbereitschaft vor der Corona-Pandemie war in den Regionen teilweise sehr unterschiedlich ausgeprägt: Insbesondere im **Großraum Graz** wurde in den Monaten vor der Corona-Krise noch kräftig investiert (Saldo: 34,3 Prozentpunkte). Auch **Liezen** (31,0), die **Süd-/Weststeiermark** (21,2) und die **Hochsteiermark** weisen diesbezüglich hohe Saldenwerte auf. Im **Murtal** und der **Oststeiermark** liegen die Salden zum bisherigen Investitionsvolumen mit 1,6 bzw. -1,4 Prozentpunkten knapp über bzw. unter der Nulllinie. Einheitlich überwiegend negativ sind die Rückmeldungen in Bezug auf die kommenden 12 Monate: Der niedrigste Erwartungssaldo ist abermals in **Liezen** mit -71,3 Prozentpunkten zu finden.

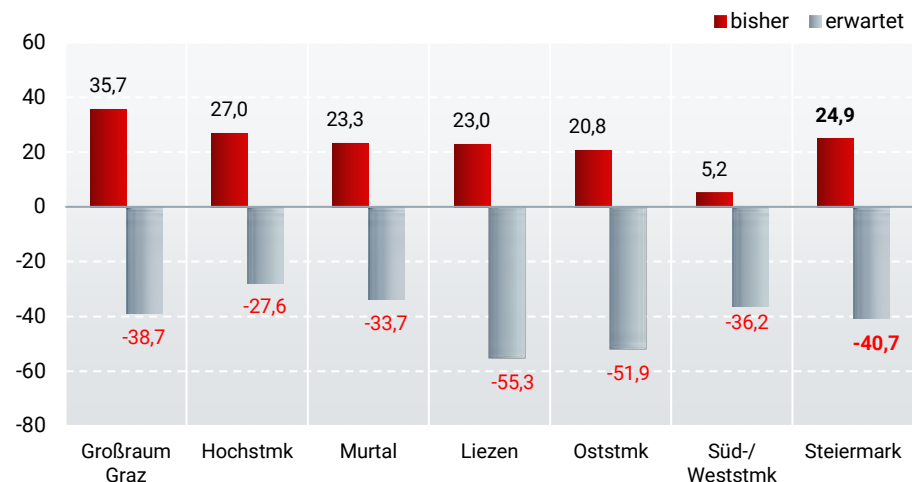
## Investitionen im regionalen Vergleich Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



## Beschäftigung

Die Beschäftigungssituation des letzten Jahres hat sich unter den steirischen Unternehmen noch überwiegend erfreulich dargestellt. Das Thema „Fachkräfte“ beherrschte die steirische Wirtschaft. So wurde bis dato von den steirischen Unternehmen eher Personal aufgestockt als abgebaut. Den höchsten Saldo zur bisherigen Beschäftigungsentwicklung weist der **Großraum Graz** mit 35,7 Prozentpunkten auf, gefolgt von der **Hochsteiermark** (27,0) und dem **Murtal** (23,3). Während alle Saldenwerte jenseits der 20 Prozentpunkte liegen, stellt die **Süd-/Weststeiermark** mit 5,2 Prozentpunkten im regionalen Vergleich den Letztplatzierten. Die Corona-Krise hat den steirischen Arbeitsmarkt hart getroffen. Eine baldige Entspannung ist derzeit nicht in Sicht. Besonders pessimistisch sind die Erwartungen der Betriebe in **Liezen** (Erwartungssaldo: -55,3 Prozentpunkte), in der **Oststeiermark** (-51,9) und im **Großraum Graz** (-38,7).

## Beschäftigung im regionalen Vergleich Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



## 5 COVID-19 und die Folgen für die Wirtschaft

### 5.1 Betroffenheit nach Sparten

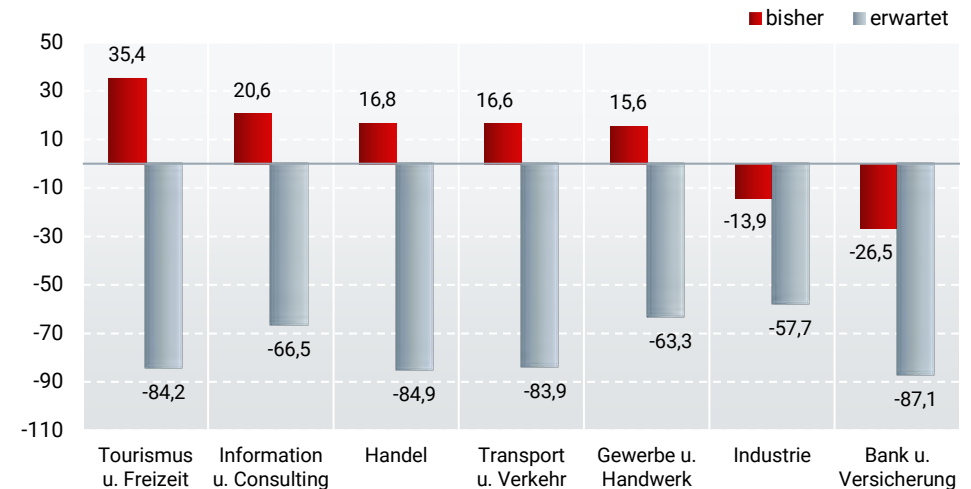
#### Wirtschaftsklima

Der „Corona-Lockdown“ hat die heimische Wirtschaft flächendeckend vor ungeahnte Herausforderungen gestellt. Die Einschätzungen des allgemeinen Wirtschaftsklimas vor der Corona-Krise fielen in den Sparten jedoch unterschiedlich aus: Während die Betriebe der Sparten **Bank/Versicherung** und **Industrie** aufgrund ihrer starken internationalen Vernetzung bereits vor der COVID-19-Pandemie eine Konjunkturabkühlung registrierten (Saldo bisher: -26,5 bzw. -13,9 Prozentpunkte), schätzen die Unternehmen der übrigen Sparten die bisherige Wirtschaftslage noch überwiegend als gut ein. Der Ausblick gestaltet sich aktuell düster, die Verunsicherung ist in allen Sparten groß. Den mit -57,5 Prozentpunkten vergleichsweise „besten“ Erwartungssaldo zeigt die Sparte **Industrie**, gefolgt von der Sparte **Gewerbe/Handwerk** (-63,3) und **Information/Consulting** (-66,5).

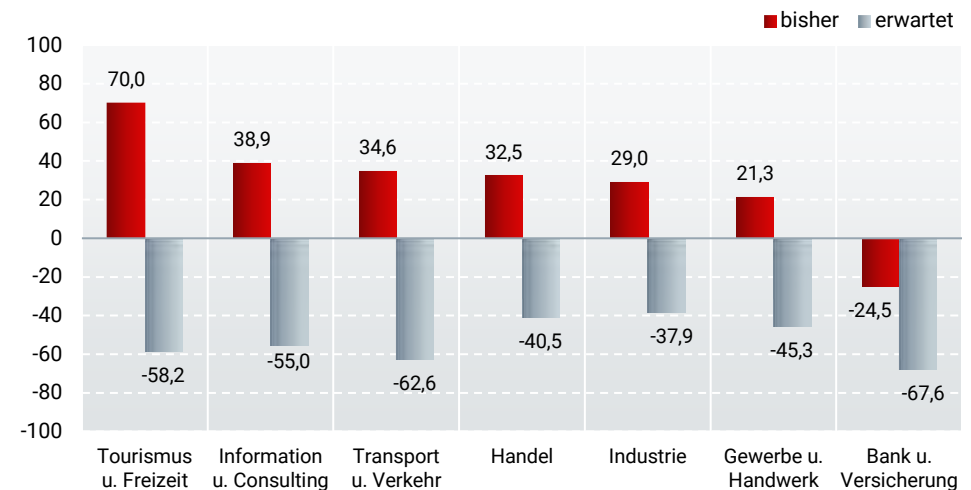
#### Gesamtumsatz

Die Entwicklung des bisherigen Gesamtumsatzes verlief in den Monaten vor Beginn der COVID-19-Pandemie für alle Sparten bis auf **Bank/Versicherung** (Saldo: -24,5 Prozentpunkte) mehrheitlich positiv. Den höchsten Saldo weist die Sparte **Tourismus/Freizeitwirtschaft** auf, in welcher 79,1 % der Befragten von steigenden Umsätzen im vergangenen Jahr berichten (Saldo bisher: 70,0 Prozentpunkte). Die Erwartungen sind im Frühjahr 2020 von Unsicherheit und Sorge bestimmt: Die Erwartungssalden sind durchwegs deutlich negativ. Neben der Sparte **Bank/Versicherung** (-67,6 Prozentpunkte) weisen die Sparten **Transport/Verkehr** (-62,6) und **Tourismus/Freizeitwirtschaft** (-58,2) die niedrigsten Ergebnisse auf. Die befragten **Industriebetriebe** zeigen sich, mit einem Erwartungssaldo von -37,9 Prozentpunkten, abermals am „optimistischsten“: So ist hier der Anteil an pessimistischen Einschätzungen mit 46,3 % am geringsten, 42,6 % gehen immerhin davon aus, ihr Umsatzniveau halten zu können.

Wirtschaftsklima nach Sparten  
Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



Gesamtumsatz nach Sparten  
Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten

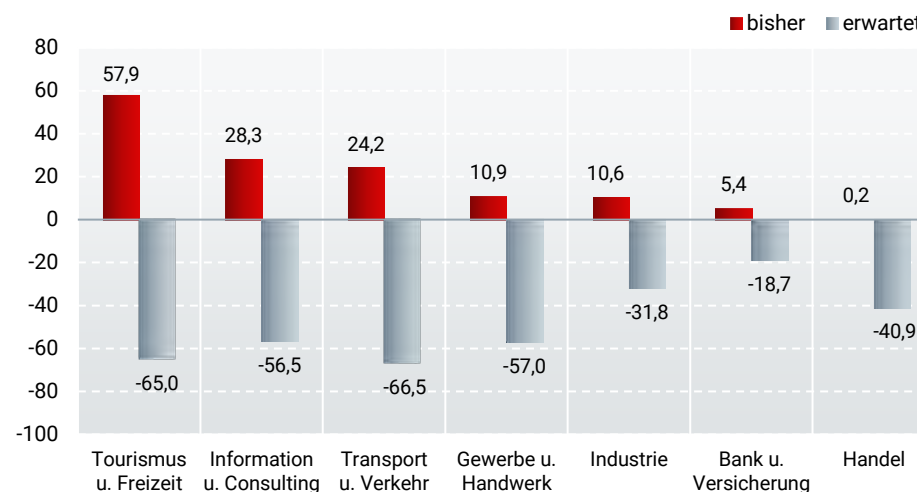




## Investitionen

In den Monaten vor der Corona-Krise zeigten sich vor allem die steirischen Tourismusbetriebe investitionsfreudig. Mit einem Saldo von 57,9 Prozentpunkten wies die Sparte **Tourismus/Freizeitwirtschaft** ein überdurchschnittlich hohes Ergebnis auf. Die größte Zurückhaltung zeigt die Sparte **Handel** mit einem Saldo von 0,2 Prozentpunkten. Die Corona-Krise dämpft für die kommenden 12 Monate in allen Sparten die Investitionsbereitschaft. Durchwegs überwiegen jene Unternehmen, die von einer Reduktion ihres Investitionsvolumens ausgehen, deutlich. Die niedrigsten Erwartungssalden zeigen im Frühjahr 2020 die Sparten **Transport/Verkehr** (-66,5 Prozentpunkte) und **Tourismus/Freizeitwirtschaft** (-65,0).

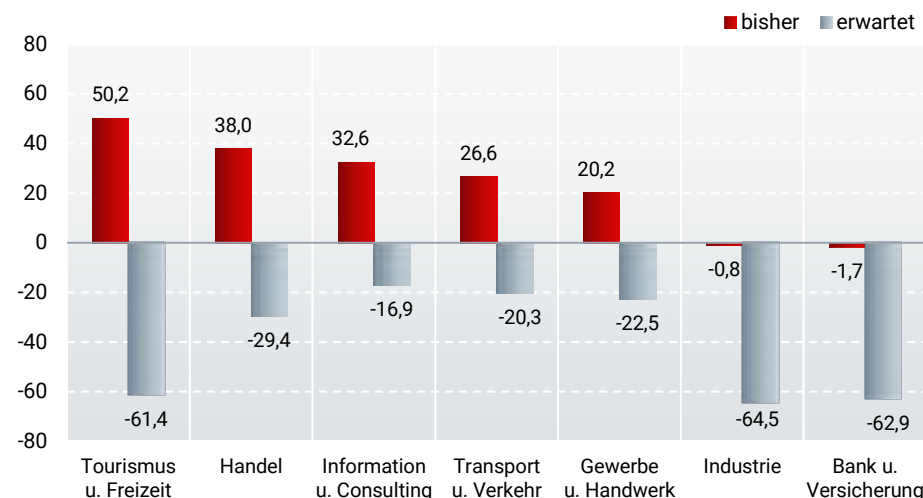
## Investitionen nach Sparten Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



## Beschäftigung

Auch in puncto bisheriger Beschäftigungsentwicklung liegt die Sparte **Tourismus/Freizeitwirtschaft** mit einem Saldo von 50,2 Prozentpunkten an erster Stelle im Spartenvergleich. Die Sparten **Bank/Versicherung** (Saldo: -1,7 Prozentpunkte) und **Industrie** (-0,8) haben bereits vor Beginn der COVID-19-Pandemie eher Personal abgebaut als aufgestockt. Die Corona-Krise hat den Ausblick für die kommenden 12 Monate zusätzlich verschlechtert: Beide Sparten weisen negative Erwartungssalden jenseits der 60 Prozentpunkte auf (Industrie: -64,5; Bank/Versicherung: -62,9 Prozentpunkte). An dritter Stelle folgt die ebenfalls stark von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie getroffenen Sparte **Tourismus/Freizeitwirtschaft**: Konkret erwarten bei einem Negativsaldo von -61,4 Prozentpunkten 67,8 % der befragten Tourismusbetriebe einen Personalabbau.

## Beschäftigung nach Sparten Salden Frühjahr 2020 in Prozentpunkten



## 5.2 Auswirkungen und Maßnahmen

### 96,5 % der steirischen Unternehmen sind negativ vom „Corona-Lockdown“ betroffen!

Die weltweit verhängten Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 haben wirtschaftlich einen enormen Schaden verursacht. Lediglich 3,5 % der befragten steirischen Unternehmen können keine negativen Auswirkungen des „Lockdown“ auf ihre Geschäftstätigkeit feststellen. Umgekehrt sehen sich derzeit 96,5 % mit den teils massiven wirtschaftlichen Konsequenzen der Corona-Pandemie konfrontiert. Kurzarbeit wurde von 64,9 % der Betriebe in Anspruch genommen, beinahe ebenso viele (63,5 %) verzeichnen einen Nachfragerückgang. Die Hälfte der Befragten (49,4 %) musste geplante Investitionen auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, während für 47,8 % die präventiven Reisebeschränkungen ein Problem darstellen. Ein Drittel der befragten Betriebe hat mit Liquiditätsengpässen zu kämpfen, 3,7 % droht sogar die Insolvenz.

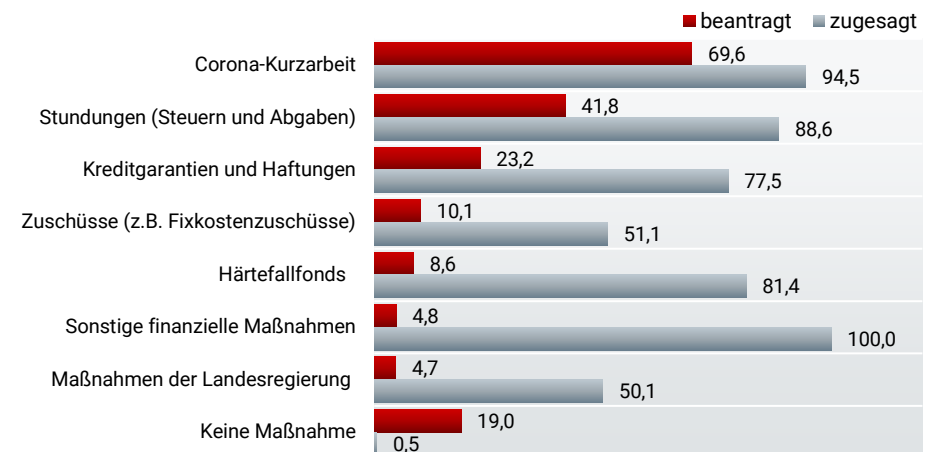
### Vor allem Corona-Kurzarbeit sowie Stundungen von Steuern und Abgaben wurden von den steirischen Betrieben in Anspruch genommen!

Die von der Regierung angekündigten Unterstützungsmaßnahmen zur Überbrückung der Corona-Krise wurden von über 80 % der steirischen Unternehmen in Anspruch genommen. Insbesondere die sog. Corona-Kurzarbeit ist eine gefragte Unterstützungsmaßnahme (zum Zeitpunkt der Umfrage beantragt: 69,6 %; zugesagt: 94,5 %). Steuer- und Abgabenstundungen beantragten im Frühjahr 2020 41,8 % der befragten Unternehmen, davon hatten zum Befragungszeitpunkt bereits 88,6 % eine Zusage erhalten. Trotz vielfacher öffentlicher Kritik scheinen die Hilfsmaßnahmen für die Wirtschaft damit gut ange laufen zu sein. Zum Zeitpunkt der Umfrage hatten nur 0,5 % der Betriebe, die einen Antrag für eine oder mehrere Unterstützungsleistungen gestellt haben, noch keine Zusage erhalten.

### Negative Auswirkungen der Corona-Pandemie Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



### Unterstützungsmaßnahmen Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



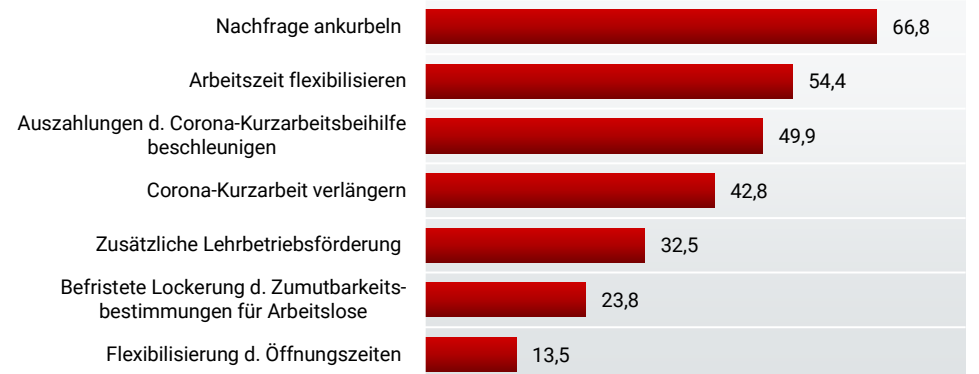
### Vom „Lockdown“ zum „Re-Start“ – Das braucht es aus Sicht der steirischen Unternehmen für ein Gelingen des Wiederhochfahrens:

Um möglichst schnell aus der Corona-Krise zu kommen und den Schaden für die Wirtschaft so gering wie möglich zu halten, braucht es weiterhin Maßnahmen zur Unterstützung der heimischen Unternehmen. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Hilfsprogrammen der Bundesregierung wünschen sich die steirischen Betriebe in puncto „**Liquidität und Investitionen**“ vor allem eine Abgabensenkung: So sprechen sich 89,1 % der Befragten für eine Senkung der Lohnnebenkosten und 60,2 % für eine Senkung der Unternehmenssteuern aus. Die rasche Wiederherstellung der Reisefreiheit mit den Nachbarländern hat für 45,2 % hohe Priorität und auch die Einführung einer Investitions(zuwachs)prämie wird von 42,9 % gewünscht. Jedes dritte Unternehmen würde gezielte Investitionen der öffentlichen Hand begrüßen, für fast ebenso viele braucht es eine Verlängerung der Stundungen von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen sowie die Einführung eines flexibleren Abschreibungsmodells für Investitionen. Eine Senkung der Mehrwertsteuer in besonders betroffenen Bereichen, wie sie in den Bereichen Gastronomie, Kultur und Medien ab 1. Juli 2020 bis Ende des Jahres gelten soll, wird von 27,8 % der Befragten befürwortet. Durch die Art des aktuellen wirtschaftlichen Schocks, der sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite betrifft, sind zudem auch Maßnahmen notwendig, um **Beschäftigung und Konsum** zu fördern. 66,8 % sprechen sich für das direkte Ankurbeln der Nachfrage aus, 54,4 % wollen eine Flexibilisierung der Arbeitszeit. Knapp die Hälfte der Betriebe würde sich eine Beschleunigung der Auszahlung der Corona-Kurzarbeitsbeihilfe wünschen, 42,8 % wünschen sich zudem eine Verlängerung der Corona-Kurzarbeit. Eine Lehrbetriebsförderung, welche mit dem Lehrlingsbonus bereits angekündigt wurde, ist aus Sicht von jedem dritten Befragungsteilnehmer sinnvoll. Eine befristete Lockerung der Zumutbarkeitsbestimmungen für Arbeitslose ist laut 23,8 % nötig, um die Beschäftigung wieder zu erhöhen und dem weiterhin vorherrschenden Fachkräftemangel in bestimmten Berufsgruppen entgegenzuwirken. 13,5 % würden darüber hinaus eine Flexibilisierung der Öffnungszeiten als sinnvoll erachten.

## Liquidität und Investitionen Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



## Beschäftigung und Konsum Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



## 6 Konjunkturprognosen und Kennzahlen

### 6.1 Konjunkturprognose für Österreich

#### IHS und WIFO erwarten einen Rückgang des realen BIP von rd. 7 %!

Die COVID-19-Pandemie und die nötigen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben die Weltwirtschaft in eine tiefe Rezession gerissen. Innerhalb weniger Wochen wurden aufgrund des Angebots- und Nachfrageschocks die wirtschaftlichen Aussichten grundlegend verändert. Laut den beiden österreichischen Wirtschaftsforschungsinstituten IHS und WIFO soll sich das reale BIP des **Euroraums** zwischen -7,4 % und -8,5 % verringern. Unter der Annahme, dass keine größere zweite Infektionswelle die heimische Wirtschaft lahmlegen wird, rechnen IHS und WIFO für **Österreich** mit einem Einbruch der Wirtschaftsleistung von -7,0 % (WIFO) bzw. -7,3 % (IHS) im laufenden Jahr. Aufgrund des international asynchronen Verlaufs der Pandemie und der damit verbundenen Restriktionen geht man derzeit davon aus, dass sich die Weltwirtschaft nur zögernd erholen wird. Zwar rechnen IHS und WIFO mit einem dynamischen Aufholprozess im kommenden Jahr, bei prognostizierten Wachstumsraten von +4,3 % (WIFO) bzw. +5,8 % (IHS) für 2021, das Vorkrisenniveau dürfte aber auch am Ende des Prognosezeitraumes noch nicht erreicht sein. Der private Konsum, welcher in Konjunkturerinbrüchen üblicherweise stabilisierend wirkt, erholt sich nach der „Lockdown“-Phase nur schleppend: Der Rückgang der privaten Konsumausgaben wird somit bis Ende des Jahres zwischen -4,4 % und -5,5 % liegen. Mit der Wirtschaftskrise sind auch die traditionell konjunktur reagiblen Investitionen eingebrochen: Hier wird eine Abnahme von -6,5 % (WIFO) bzw. -7,9 % (IHS) erwartet. Es leidet zudem die heimische Exportwirtschaft: Hier liegen die geschätzten Rückgänge zwischen -10,0 % (IHS) bzw. -13,5 % (WIFO). Die Beschäftigung wird in diesem Jahr zwischen 2,1 % (IHS) und 2,5 % (WIFO) schrumpfen, gleichzeitig dürfte die Arbeitslosenquote zwischen 9,7 % (WIFO) und 10,2 % (IHS) betragen. Im kommenden Jahr sollte die Beschäftigungsnachfrage wieder anziehen und die Arbeitslosenquote sinken.<sup>1</sup>

Prognose 2020 und 2021 für Österreich vom 26. Juni 2020 (Veränderung zum Vorjahr in %)	IHS		WIFO	
	2020	2021	2020	2021
BIP, real	-7,3	5,8	-7,0	4,3
Private Konsumausgaben, real	-4,4	4,6	-5,5	4,5
Bruttoanlageinvestitionen, real	-7,9	4,1	-6,5	4,8
...Ausrüstungsinvestitionen, real	-12,5	6,5	-8,4	5,9
...Bauinvestitionen, real	-2,5	1,5	-4,2	3,6
Warenexporte, real	-10,0	7,8	-13,5	7,1
Warenimporte, real	-6,3	4,3	-10,5	7,0
Verbraucherpreise	1,0	1,3	0,6	0,9
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	-2,5	1,5	-2,1	1,3
Arbeitslosenquote*	10,2	9,2	9,7	8,9

\*nationale Definition: Arbeitslose in Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen  
Quelle: Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO);  
Institut für Höhere Studien (IHS)

<sup>1</sup> Vgl. Presseinformationen von IHS und WIFO vom 26. Juni 2020. „Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020-2021“ sowie „Prognose für 2020 und 2021“.

## 6.2 Arbeitsmarkt

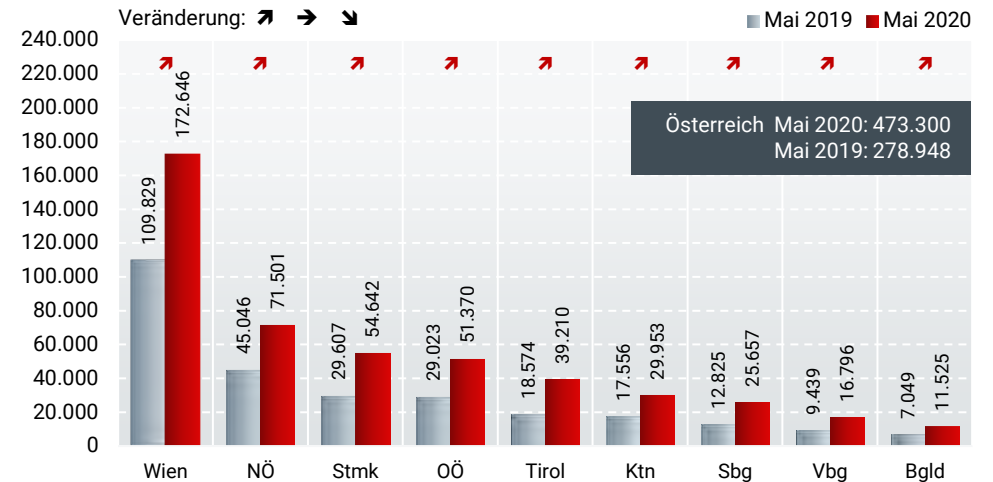
### Arbeitslosigkeit

Nachdem die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen Ende April 2020 österreichweit einen historischen Höchststand erreichte, waren diese im Mai wieder leicht rückläufig. Von einer Entspannung am heimischen Arbeitsmarkt kann dennoch nicht die Rede sein: Im Mai 2020 war die Zahl der Arbeitslosen in Österreich um rund 70 % höher als im Mai des Vorjahres, die Beschäftigung hat zeitgleich um 4 % abgenommen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist in den vom krisengebeutelten Tourismus geprägten Bundesländern besonders drastisch: In Tirol und in Salzburg waren im Mai 2020 mehr als doppelt so viele Personen ohne Arbeit als noch im Jahr davor (Tirol: +111,1 %; Salzburg: +100,1 %). In der Steiermark ist die Zahl der Arbeitslosen um 84,6 % höher als im Mai 2019, womit diese im Bundesländervergleich den dritthöchsten Anstieg aufweist. In Wien und Niederösterreich fällt die Zunahme geringer aus: Die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen stieg dort im Vergleichszeitraum um 57,2 % (Wien) bzw. 58,7 % (Niederösterreich) an.

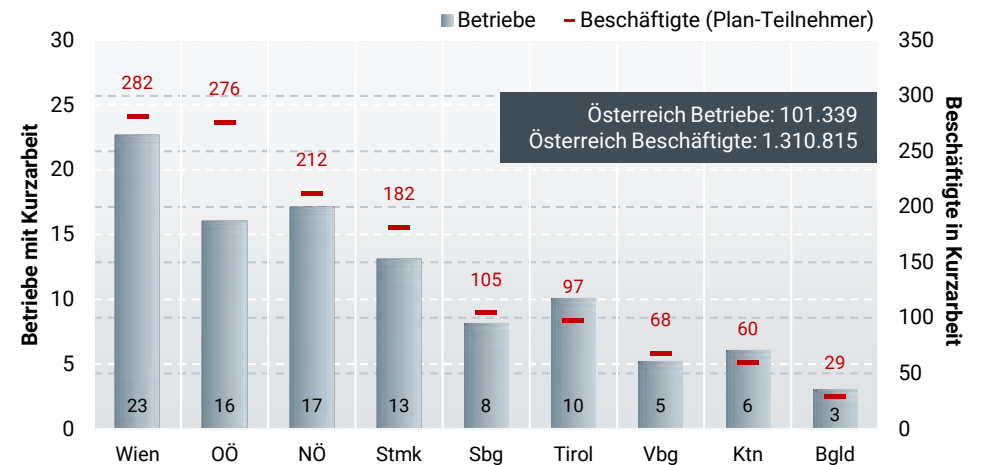
### Kurzarbeit

Während die heimische Wirtschaft durch die Corona-Krise einen dramatischen Anstieg an Arbeitslosen hinnehmen musste, konnte durch die Einführung der Corona-Kurzarbeit einer noch schlimmeren Entwicklung vorgebeugt werden. Mit Ende Mai 2020 hatten österreichweit 101.399 Betriebe insgesamt 1.310.815 Beschäftigte zur Kurzarbeit angemeldet (36,0 % der unselbstständig Beschäftigten). Inwieweit die verkürzte Arbeitszeit tatsächlich in Anspruch genommen wird, kann aus diesen Plan-Teilnehmer-Zahlen noch nicht abgelesen werden. Fakt ist jedoch, dass die intensive Nutzung dieser Möglichkeit aufzeigt, dass der Corona-bedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit noch dramatischer hätte ausfallen können. In der Steiermark haben 13.122 Betriebe für eine geplante Teilnehmerzahl von 181.784 Kurzarbeit beantragt (35,5 % der unselbstständig Beschäftigten). Es kann davon ausgegangen werden, dass in etwa 50 % der Plan-Teilnehmer Kurzarbeitsgeld erhalten. In der Steiermark sind das also knapp 90.000 Beschäftigte.

## Arbeitslose im Bundesländervergleich Bestand an Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr



## Kurzarbeit im Bundesländervergleich Bestand zum Stichtag 30. Mai 2020, Angaben in 1.000



Quelle: BMAFJ 2020.

## 6.3 Preise

### Die Jahresinflationsrate dürfte 2020 zwischen 0,6 % und 1,0 % liegen!

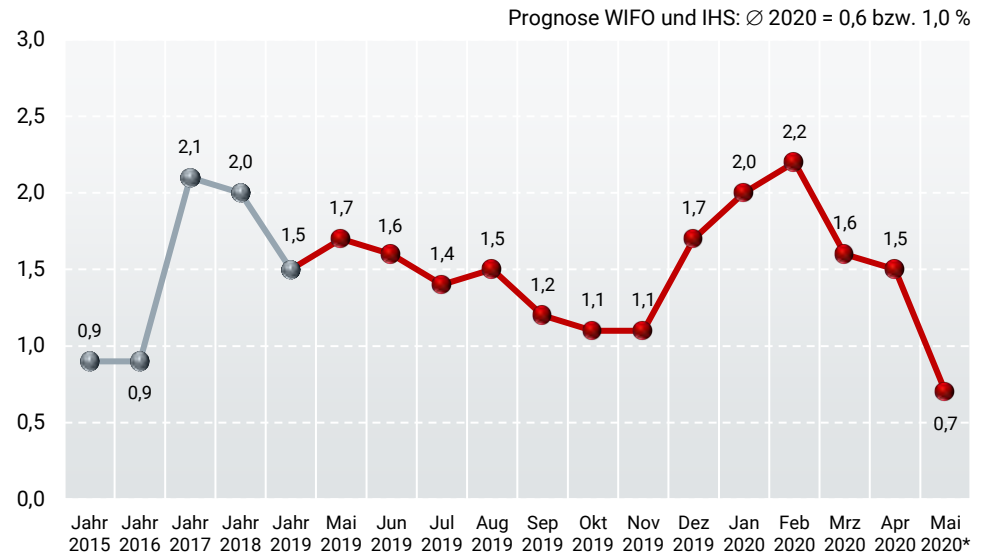
Im Zeitraum Dezember 2019 bis Februar 2020 zeichnete sich ein Anstieg der Inflationsrate ab. Mit der Corona-Krise hat sich nun das Blatt wieder gewendet: Im Jahresdurchschnitt erwarten die österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute WIFO und IHS eine Inflationsrate zwischen 0,6 % und 1,0 %.<sup>2</sup>

### Die Teuerungsrate sinkt im Mai 2020 auf 0,7 %!

Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens zur Eindämmung von COVID-19 haben sich auch auf die Berechnung der Inflationsrate ausgewirkt. So konnten einige Preise nicht wie gewohnt erhoben werden und wurden daher ersetzt bzw. fortgeschrieben. Basierend auf dieser angepassten Methode ergibt sich für den Monat Mai eine Inflationsrate von 0,7 %, welche deutlich unter jener vom Vormonat liegt (April 2020: 1,5 %). Für den weiteren starken Rückgang der Inflation seit April war insbesondere ein wiederholter Preisrutsch bei den Treibstoffen ausschlaggebend.

Konkret wirkten sich im Jahresabstand die Ausgabengruppen „Wohnung, Wasser, Energie“ (Preisanstieg durchschnittlich +2,2 %), „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (durchschnittlich +1,3 %) und „verschiedene Waren und Dienstleistungen“ (durchschnittlich +1,7 %) preistreibend aus. Als Preisdämpfer fungierte unter anderem die Gruppe „Verkehr“ (Preisrückgang durchschnittlich -3,1 %). Hauptverantwortlich dafür war ein erneuter Preisrückgang bei den Treibstoffen (Mai: -21,1 %). Bekleidung und Schuhe konnten im Mai um durchschnittlich 2,7 % weniger erstanden werden, wobei sich die Preisentwicklung von Bekleidungsartikeln mit -3,0 % als ausschlaggebend erwies. Auch Nachrichtenübermittlung kostete weniger und zwar durchschnittlich um 4,6 %.<sup>3</sup>

## Inflationsrate in Österreich in Prozent zum Vorjahr



\*Anmerkung: vorläufiger Wert für Mai 2020  
Quelle: Statistik Austria, Stand 17.06.2020

<sup>2</sup> Vgl. WIFO und IHS, Presseinformation vom 26. Juni 2020

<sup>3</sup> Vgl. Statistik Austria, Pressemitteilung vom 17. Juni 2020

## 7 Details zum Wirtschaftsbarometer

Das Wirtschaftsbarometer ist österreichweit die umfassendste Konjunkturerhebung unter den Mitgliedern der gewerblichen Wirtschaft und damit ein wichtiges Instrument für die heimische Interessenpolitik. Die Einschätzungen der Unternehmen in Bezug auf die aktuelle Konjunktur und ausgewählte wirtschaftspolitische Fragestellungen bilden eine wesentliche Basis, um die Entscheidungsträger unseres Landes mit den Anliegen und Forderungen der gewerblichen Wirtschaft konfrontieren zu können und so zur Schaffung eines guten unternehmerischen Umfelds beizutragen.

Seit Herbst 2014 beteiligt sich auch die WKO Steiermark aktiv an dieser bundesländerübergreifenden Befragung und hat – im Sinne der Reduzierung von Doppelgleisigkeiten und Nutzung von Synergieeffekten – ihre langjährige Konjunkturerhebung „Steirisches Konjunkturbarometer“ eingestellt.

### Methode

Die Konjunkturerhebung „Wirtschaftsbarometer“ findet halbjährlich, jeweils im Herbst und Frühjahr eines Kalenderjahres statt. Befragt werden Arbeitgeberbetriebe der gewerblichen Wirtschaft. Im Frühjahr 2020 wurden aufgrund der Coronavirus-Pandemie zusätzlich Ein-Personen-Unternehmen um ihre Einschätzung gebeten. Unter Berücksichtigung der Verteilung der Unternehmen nach Sparten und Größenklassen wird aus den Wirtschaftskammermitgliedern eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. In der Steiermark umfasst diese Stichprobe 6.500 Arbeitgeberbetriebe, im Frühjahr 2020 wurden zudem 2.000 Ein-Personen-Unternehmen in die Stichprobe aufgenommen. Die Konjunkturerhebung erfolgt in einem ersten Schritt elektronisch, über ein Online-Befragungssystem. Sollte der Online-Rücklauf nicht den erforderlichen Zielgrößen entsprechen, wird in einem zweiten Schritt seitens der Regionalstellen der WKO Steiermark telefonisch nacherfasst. Im Frühjahr 2020 wurde auf die telefonische Nacherfassung verzichtet und die Umfrage wurde ausschließlich online durchgeführt.

Die Ergebnisse der Konjunkturerhebung „Wirtschaftsbarometer“ werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Ausgehend von den gewichteten Ergebnissen werden anschließend die prozentuellen Anteile für

die einzelnen Antwortkategorien ermittelt und ein Saldo berechnet. Dieser **Saldo** entspricht der Differenz aus den Prozentwerten in den positiven („verbessern“ bzw. „steigen“) und negativen Antwortkategorien („verschlechtern“ bzw. „sinken“). Ist der Saldo positiv (negativ), überwiegt der Anteil an Unternehmen, die eine positive (negative) Einschätzung abgegeben haben.

Zusätzlich zur steirischen Gesamtauswertung werden die (gewichteten) Ergebnisse nach **Größenklassen und nach NUTS-Regionen**<sup>1</sup> dargestellt, 2020 erfolgt anlässlich der Corona-Krise auch eine Auswertung nach Sparten. Die Darstellung nach Größenklassen richtet sich nach der Definition von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) der Europäischen Kommission.

Größenklasse	Anzahl der Beschäftigten
Ein-Personen-Unternehmen	Keine Beschäftigten
Kleinst- und Kleinunternehmen	1 bis 49 Beschäftigte
Mittelunternehmen	50 bis 249 Beschäftigte
Großunternehmen	250 und mehr Beschäftigte
NUTS-3-Regionen <sup>1</sup>	Bezirke
Großraum Graz	Graz-Stadt, Graz-Umgebung
Oststeiermark	Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark, Weiz
Süd-/Weststeiermark (West-/Südsteiermark)	Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg
Liezen	Liezen
Hochsteiermark (Obersteiermark Ost)	Bruck-Mürzzuschlag, Leoben
Murtal (Obersteiermark West)	Murtal, Murau

<sup>1</sup> NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“. Es handelt sich um eine hierarchisch aufgebaute, dreistufige territoriale Gliederung. Sie dient der Ausweisung statistischer Daten und ist auch territoriale Grundlage für die Beurteilung einer allfälligen Regionalförderung.

## Fragebogen im Frühjahr 2020

### 1. Hat das Coronavirus (COVID-19) konkrete negative wirtschaftliche Auswirkungen auf Ihr Unternehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Nachfragerückgang	<input type="checkbox"/> Kurzarbeit
<input type="checkbox"/> Zustellungsprobleme bei Zulieferern	<input type="checkbox"/> Aufschiebung von Investitionen
<input type="checkbox"/> Zahlungsausfälle bei Kunden	<input type="checkbox"/> Lageraufstockung
<input type="checkbox"/> Zustellungsprobleme an Kunden	<input type="checkbox"/> Liquiditätsengpässe
<input type="checkbox"/> Absage von Veranstaltungen	<input type="checkbox"/> (Drohende) Insolvenz
<input type="checkbox"/> Reiseeinschränkungen	<input type="checkbox"/> (Drohende) Betriebsschließung
<input type="checkbox"/> Quarantäne von Mitarbeitern	<input type="checkbox"/> Sonstige: _____
<input type="checkbox"/> Personalabbau	<input type="checkbox"/> Keine negativen Auswirkungen

### 2. Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens ein?

in den vergangenen 12 Monaten (vor der Corona-Pandemie)	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	
in den kommenden 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken	nicht abschätzbar
Gesamtumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auftragslage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Investitionsvolumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Preise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 2.1. Falls Ihr Gesamtumsatz künftig sinkt, wie stark wird der Umsatzrückgang schätzungsweise ausfallen?

<input type="checkbox"/>	weniger als 10%
<input type="checkbox"/>	ca. 20%
<input type="checkbox"/>	ca. 30%
<input type="checkbox"/>	ca. 50%
<input type="checkbox"/>	ca. 75%
<input type="checkbox"/>	mehr als 90%
<input type="checkbox"/>	derzeit nicht abschätzbar

### 2.2. Falls Ihr Gesamtumsatz künftig eher sinkt, erwarten Sie ein (teilweises) Aufholen des Nachfragerückgangs?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

### 3. Welche sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Ersatzbedarf
<input type="checkbox"/> Rationalisierung
<input type="checkbox"/> Neuinvestitionen
<input type="checkbox"/> keine Investitionen geplant

### 3.1. Wenn Sie künftig Neuinvestitionen tätigen, was sind Ihre Gründe dafür? (Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Gewinnerwartungen
<input type="checkbox"/> Marktausblick
<input type="checkbox"/> Allgemeine Unsicherheit
<input type="checkbox"/> Kapazitätsauslastung
<input type="checkbox"/> Innovation
<input type="checkbox"/> Digitalisierung
<input type="checkbox"/> Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
<input type="checkbox"/> Investitionen in ausländischen Standort

### 4. Exportiert Ihr Unternehmen Waren bzw. Dienstleistungen ins Ausland?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

### 4.1. Wenn ja, wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihres Export- bzw. Inlandsumsatzes?

in den vergangenen 12 Monaten (vor der Corona-Pandemie)	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	
in den kommenden 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken	nicht abschätzbar
Exportumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlandsumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



**5. Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas?**

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten (vor der Corona-Pandemie):	
<input type="checkbox"/>	verbessert
<input type="checkbox"/>	gleich geblieben
<input type="checkbox"/>	verschlechtert
in den <u>kommenden</u> 12 Monaten:	
<input type="checkbox"/>	verbessern
<input type="checkbox"/>	gleich bleiben
<input type="checkbox"/>	verschlechtern
<input type="checkbox"/>	derzeit nicht abschätzbar

**6. Welche der folgenden Unterstützungsmaßnahmen haben Sie beantragt bzw. wurden Ihnen auch bereits zugesagt? (Mehrfachnennungen möglich)**

	beantragt	zugesagt
Härtefallfonds	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zuschüsse (z.B. Fixkostenzuschüsse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kreditgarantien und Haftungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stundungen (Steuern und Abgaben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Corona-Kurzarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige finanzielle Maßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Maßnahmen der Landesregierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>Keine</u> Maßnahmen beantragt	<input type="checkbox"/>	
Bisher noch <u>keine</u> Maßnahme zugesagt		<input type="checkbox"/>

**7. Welche Maßnahmen sollte die Bundesregierung setzen, um das Wiederhochfahren der Wirtschaft bestmöglich zu unterstützen? (Mehrfachnennungen möglich)**

Liquidität stärken und Investitionen unterstützen:	
<input type="checkbox"/>	Verlängerung der Stundungen von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen
<input type="checkbox"/>	Senkung der Lohnnebenkosten
<input type="checkbox"/>	Senkung der Unternehmenssteuern, z.B. Vorziehen der Steuerreform
<input type="checkbox"/>	Flexibleres Abschreibungsmodell für Investitionen
<input type="checkbox"/>	Einführung einer Investitions(zuwachs)prämie
<input type="checkbox"/>	Mehrwertsteuer in besonders betroffenen Bereichen senken
<input type="checkbox"/>	Zusätzliche Exportförderinstrumente / Zollformalitäten vereinfachen
<input type="checkbox"/>	Insolvenzrechtsreform
<input type="checkbox"/>	Investitionen der öffentlichen Hand gezielt einsetzen
<input type="checkbox"/>	Mehr beraten statt strafen
<input type="checkbox"/>	Rasche Wiederherstellung der Reisefreiheit mit den Nachbarländern
Beschäftigung und Konsum:	
<input type="checkbox"/>	Auszahlungen der Corona-Kurzarbeitsbeihilfe beschleunigen
<input type="checkbox"/>	Corona-Kurzarbeit verlängern
<input type="checkbox"/>	Befristete Lockerung der Zumutbarkeitsbestimmungen bei der Vermittlung von Arbeitslosen
<input type="checkbox"/>	Zusätzliche Lehrbetriebsförderung bei Aufnahme von Lehrlingen
<input type="checkbox"/>	Flexibilisierung der Öffnungszeiten
<input type="checkbox"/>	Arbeitszeit flexibilisieren
<input type="checkbox"/>	Nachfrage ankurbeln (z.B. durch Abschaffen der kalten Progression, Senkung Lohnsteuersätze)

**Hinweis:** Der Fragebogen im Frühjahr 2020 unterscheidet sich aufgrund der Coronavirus-Pandemie in Teilbereichen von jenen der vorangegangenen Konjunkturerhebungen. Eine Vergleichbarkeit der wesentlichen abgefragten Kennzahlen ist dennoch gewährleistet.

## Rücklauf im Frühjahr 2020

In der Steiermark haben sich 1.145 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft an der Konjunkturmfrage beteiligt. Bei 8.500 kontaktierten Betrieben ergibt sich eine Rücklaufquote von insgesamt 13,5 %. Die Angaben jener Unternehmen, die lediglich die Einstiegsfrage beantwortet haben, wurden in der vorliegenden Auswertung nicht berücksichtigt. Die dargestellten Ergebnisse stützen sich daher auf Meldungen von 1.025 steirischen Betrieben. Die Konjunkturdaten für die Steiermark vor Herbst 2014 sowie die Einschätzungen zur Konjunkturlage in Österreich stammen aus der Erhebung „Wirtschaftsbarometer Austria“ und wurden von der Wirtschaftskammer Österreich zur Verfügung gestellt.

Größenklassen, Regionen und Sparten	Rücklauf		in die Auswertung einbezogen
	absolut	anteilig	
Ein-Personen-Unternehmen	222	11,1%	198
Kleinst- und Kleinunternehmen	827	14,2%	743
Mittelunternehmen	82	15,6%	74
Großunternehmen	14	10,2%	10
Großraum Graz	375	13,7%	338
Oststeiermark	231	12,4%	205
Süd-/Weststeiermark	173	12,9%	153
Liezen	104	13,6%	94
Hochsteiermark	145	14,7%	133
Murtal	117	14,5%	102
Gewerbe/Handwerk	442	13,4%	391
Handel	230	11,5%	206
Industrie	37	12,9%	34
Bank/Versicherung	10	16,7%	9
Transport/Verkehr	59	13,4%	54
Tourismus/Freizeitwirtschaft	211	16,5%	190
Information/Consulting	156	13,8%	141

Zur Darstellung der Ergebnisse nach Größenklasse und Sparten ist anzumerken, dass es sich aufgrund der teilweise niedrigeren Fallzahl in erster Linie um ein Stimmungsbild der befragten Unternehmen handelt.

**Rundungsdifferenzen werden in der vorliegenden Publikation nicht ausgeglichen.**

## Quellenverzeichnis

**Arbeitsmarktservice Steiermark:** Arbeitsmarktdaten ONLINE, auf: <http://www.ams.at/>

**Institut für höhere Studien (IHS):** Economic Forecast, auf: <https://www.ihs.ac.at/ecofin-applied-research/economic-forecast/>

**Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO):** Hauptergebnisse der Konjunkturprognose, auf: <http://www.wifo.ac.at/>

**Statistik Austria:** Verbraucherpreisindex VPI, auf: [http://www.statistik.at/web\\_de/](http://www.statistik.at/web_de/)

**Herzlichen Dank allen Unternehmen und deren Führungskräfte, die sich an der Umfrage beteiligt haben. Ohne Sie wäre dieses Projekt nicht möglich!**

## Über die Projektgruppe



**Mag. Simone Harder**, geboren am 29.06.1986 in Klagenfurt, studierte Volkswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz (Abschluss Frühjahr 2009). Nachdem sie zwischen 2008 und 2009 als Projektmitarbeiterin bzw. freie Dienstnehmerin in der Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH (POLICIES - Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung) tätig war, trat sie im Juli 2009 in den Dienst der WKO Steiermark (Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung).

Als volkswirtschaftliche Referentin beinhalten ihre Aufgabengebiete die Erstellung volkswirtschaftlicher Analysen und Studien mit den Schwerpunkten Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft sowie Bildungs- und Berufsorientierung. Zudem ist sie für empirische Erhebungen zu wirtschaftspolitischen Themen zuständig.



**Christina Kaltenecker, MSc**, geboren am 19.05.1994 in Judenburg, studierte Political Economics an der Karl-Franzens-Universität in Graz sowie ein Semester an der University of Cantabria im nordspanischen Santander (Abschluss Sommer 2019). Sie ist seit Juli 2019 am Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung als Trainee tätig und unterstützt im Zuge dessen die Erstellung volkswirtschaftlicher Analysen und Studien und zudem empirische Erhebungen zu wirtschaftspolitischen Themen.



**Dr. Ewald Verhounig**, geboren am 09.01.1978 in Wolfsberg, ist Leiter am Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung und Planungsordinator der WKO Steiermark.

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie einem einjährigen Studienaufenthalt an der Universität Twente und der westfälischen Universität Münster trat er 2004 in die WKO Steiermark ein. Neben der allgemeinen Wirtschaftspolitik liegen seine Arbeitsschwerpunkte auf den Bereichen Arbeitsmarkt, Energie sowie Förder- und Technologiepolitik. Darüber hinaus ist er langjährig als Lektor für Volkswirtschaftslehre am ITM College Bad Vöslau und der European University Bad Vöslau tätig.

Mit Unterstützung von Sandro Lackner, Fa. SITOLUTIONS.



**STEIERMARK**

*Ein Produkt des IWS.*

Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung

der Wirtschaftskammer Steiermark

Körblergasse 111-113, 8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316/601-796 DW

E-Mail: [iws@wkstmk.at](mailto:iws@wkstmk.at)

<http://wko.at/stmk/iws>

30. Juni 2020